



Aus der Geschichte des Pankeviertels

Liebe Leser, liebe Mieter des Pankeviertels, mit der Nummer 6/2002 ist unsere Wohngebietszeitung „die BURG“ in hundert Ausgaben erschienen. Von Anbeginn gab sie sich bescheiden, nur zu Jubiläumfesten des Wohngebietes und als Jahresendausgabe präsentierte sie sich - dank der Unterstützung durch die WohnBau - im Format und damit mehr Inhalt - großzügiger. Wohl keiner von den damals am Entstehen der BURG beteiligten Mietern hätte angenommen, dass unser Blättchen einmal so lange erscheinen würde - und - das sagen wir mit Genugtuung - dass es von nahezu der Hälfte der Mietparteien im Viertel gelesen wird. Wir wissen das, denn wie eine „richtige Zeitung“ haben wir Abonnenten und einen Vertrieb. Die ehemals zwanzig Pfennige und jetzt 10 Cent, die unsere Leser je Heft für die Herstellung der BURG bezahlen, bieten uns vor jeder neuen Nummer des Blattes finanzielle Sicherheit.

Nach der ersten Nummer der BURG im März 1993 erschien das Blatt unregelmäßig. Ab 1996 monatlich. Neben den bereits angeführten Sonderdrucken gab der Mieterbeirat während der Modernisierung weitere heraus. Sie enthielten Antworten der WohnBau, Hinweise zum Bauablauf, zur Zusammenarbeit mit der Bauleitung und weitere Informationen. „Die BURG“ als „Das Mitteilungsblatt des Mieterbeirates“, wie sie sich im Untertitel nennt, ist ihrem Versprechen, welches sie in der ersten Nummer gab, treu geblieben. Stets orientierte sie sich mit ihren Beiträgen an den Interessen der Mieter des Wohnviertels, griff deren Probleme auf, informierte sie über das Geschehen im Wohngebiet und über Aktuelles im Mietrecht. Darüber hinaus wirkte sie als Bote und

Vermittler zwischen Wohngebiet und unserem Vermieter, der GESOBAU/WohnBau Pankow. Ob es - im Zusammenhang mit dem sogenannten „Altschuldenhilfegesetz“ - Fragen des Wohnungsverkaufs bzw. Kaufs waren, später der Verkabelung

des Wohngebietes oder der Modernisierung - „die BURG“ konnte dank ihrer beachtlichen Auflage vielen Mietern Antworten geben, Fragen und Probleme öffentlich machen. Eine große Bedeutung dabei hatten die Leserbriefe mit Kritiken, Vorschlägen, Meinungen - und manchmal auch mit Lob und Dank. Damit sei nicht behauptet, dass danach immer eitel Zufriedenheit herrschte. Es gab - und so wird es auch künftig sein - immer wieder Situationen, in denen weder der Mieterbeirat noch die öffentliche Aussage der BURG etwas ändern können, denn beide haben keinerlei juristische Möglichkeiten - im Gegensatz zum Mieter, der Vertragspartner der GESOBAU/ WohnBau ist.

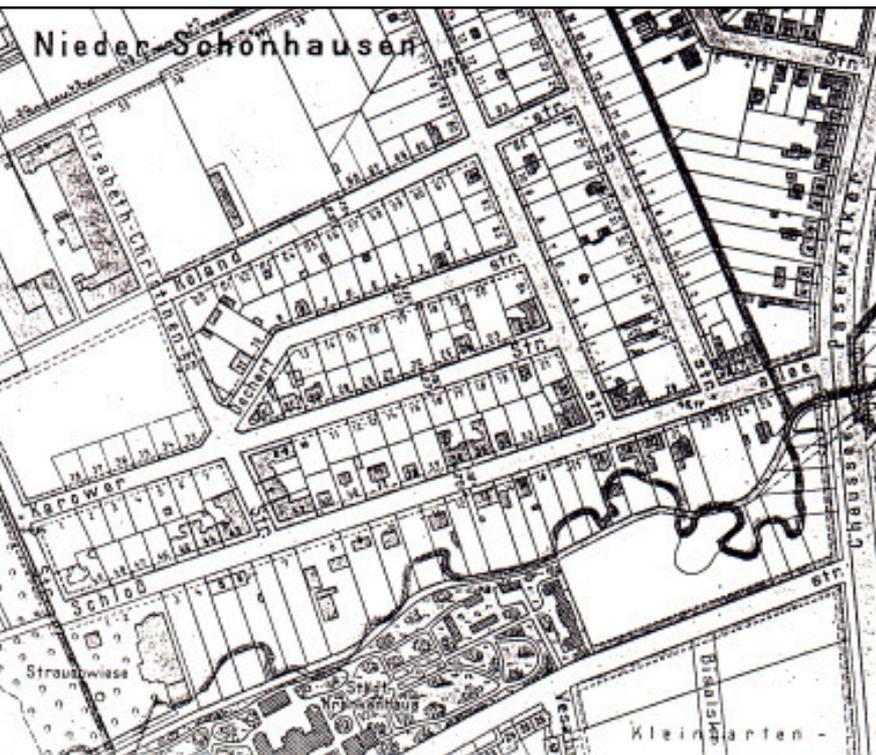
Im Pankeviertel wohnen eintausendachtzig Mietparteien, das sind etwa dreitausend Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Interessen, Gewohnheiten und Ansichten. Nur wenn jeder jeden achtet, wenn jeder auch mal tolerant ist, wenn guter Wille und Freundlichkeit die Atmosphäre bestimmen, werden letztendlich alle Mieter im Pankeviertel zufriedene Mieter sein. Das schließt ein, dass auf einen allzu groben Klotz auch einmal ein grober Keil gehört.

Der Mieterbeirat hat sich anlässlich der 100. Ausgabe der BURG entschlossen, eine Chronik des Pankeviertels zusammenzustellen, die mit dieser Ausgabe bis 2004 aktualisiert ist. Sie soll die ersten Mieter des Viertels an Damals erinnern, den Jüngeren erzählen, wie solch ein Wohngebiet geboren wird, wie es heranwächst, und letztlich denen, die nach uns kommen, aus unserem Leben berichten. Wir danken den Mietern, die uns dabei mit Hinweisen, Fotos und Beiträgen halfen, und wir danken der WohnBau Pankow für die Unterstützung des Projektes.

Der Mieterbeirat
2004



Unser Wohngebiet auf einer Luftaufnahme aus dem Jahre 1945



So sah unser Wohngebiet auf einem Stadtplan von 1930 aus

Die Dohnastraße

Bis zum Bau unseres Wohngebietes war die Dohnastraße ein Begriff für diese Gegend. Dann wurde sie überbaut. Die Dohnastraße erhielt vor 1910 ihren Namen. Sie begann zwischen den Grundstücken der Blankenburger Straße 124 und 128, verlief schnurgerade parallel zur Grumbkowstraße und mündete zwischen den Grundstücken Nummer 31 und 30 in die Schlossallee. Auf dem Terrain der damaligen Straße dürfte heute das Bettenhaus des Seniorenheimes und der Block Grumbkowstraße 8 bis 8 e stehen. Die Grafen von Dohna waren ein Adelsgeschlecht, welches 1127 erstmals erwähnt und 1156 mit der Burg Dohna (Donin) bei Pirna belehnt wurde. 1648 ernannte man die Dohnas zu Reichsburggrafen und Grafen. Gräfin v. Dohna, geb. Holland-Brederode-Vianen, kaufte 1662 ein kleines Landgut in Niederschönhausen, auf dem sie ein Wohnhaus errichten ließ. Ihr Gemahl, Graf Christoph Albrecht von Dohna (geb. 15.11.1621 in Küstrin, gest. 14.12. 1677 in Garz/Oder) war Generalleutnant im Heer des Großen Kurfürsten, Gouverneur von Küstrin und Statthalter in Halberstadt. Gräfin Dohna starb 1679. Aus dem Gut und dem Wohnhaus wurde später Schloss (Nieder)Schönhausen.

Die Grumbkowstraße

Joachim Ernst von Grumbkow, er lebte von 1637 bis 1690, war enger Vertrauter des Kurfürsten Friedrich Wilhelm und wirkte unter anderem als brandenburg-preußischer Generalkriegskommissar und Oberhofmarschall. 1680 erweiterte er seinen Pankower und Blankenfelder Besitz um das Landgut Niederschönhausen. Die „Straße 21“ erhielt 1909 den Namen Grumbkows.

Die Pankower Straße

Ehemals hieß die Pankower Straße „Straße 51“. 1862 erhielt sie den Namen „Pankower Straße“. Sie zweigte von der Hans-Jürgen-Straße (etwa zwischen Hans-Jürgen-Straße und Dohnastraße) ab und führte in einem Bogen zur Pasewalker Chaussee. Ihre Einmündung dort ist auf dem Weg zur Straßenbahnhaltestelle erhalten geblieben.

Schloßallee

Sie war als der alte Verbindungsweg zwischen dem Schönhausener Schloßplatz und der Pasewalker Straße bereits auf einer Karte im Jahre 1717 verzeichnet. 1746 ließ Königin Elisabeth-Christine die „Schloß-Allee“ als Prachtstraße vom Schloß bis zur „Löffelbrücke“ verbreitern.

Blankenburger Straße

Sie war der alte Verbindungsweg zwischen den Orten Niederschönhausen und Blankenburg. Soweit sie über die Schönhausener Feldmark verlief, nannte sie sich Blankenburger Straße. Bis in das 17./18. Jahrhundert hinein war auch die Blankenburger Straße nur ein festgefahrener Sandweg, bevor sie gepflastert wurde.

Rolandstraße

Sie wurde 1902 angelegt und nach dem männlichen Vornamen benannt.

Nachstehende Ausschnitte sind „Kauperts Strassenführer durch Berlin 1950“ entnommen. Neben der Beschreibung der damaligen Straßen sind die durch den Krieg zerstörten Häuser aufgeführt.

Blankenburger Str. [A 5/6] 1-128 -Niederschönhausen, 129-165 -Buchholz (S) von Kaiser-Wilhelm- bis Pasewalker Str. (Buchholz), zerstört: 63, 67, 121, 123, 125, 127, 129, 149, 151 — Vbz FIA AG Pkw, 1-128 Pol 283, 129-165 Pol 284 — St (24, 45, 46, 49) / S (Pankow-Heinersdorf)

Dohnastr. [A 6] -Niederschönhausen (S) von Schloßallee an Löffelbrücke bis Blankenburger Str. 41 Nrn, zerstört: 9, 12, 29 — Vbz FIA AG Pkw, Pol 283 — St (24, 49) / S (Pankow-Heinersdorf)

Grumbkowstr. -Niederschönhausen (S) von Schloßallee über Blankenburger bis Buchholzer Str. Nr 1-85, zerstört: 38, 41, 44 — Vbz FIA AG Pkw, Pol 283 — St (24, 49)

Pankower Str. [A 6] -Buchholz (S) von Pasewalker bis Blankenburger Straße, zerstört: 3, 16, 23 — Vbz FIA AG Pkw, Pol 284 — St (24, 49)

Rolandstr. [A 5/6] -Niederschönhausen (S) von Schloßpark bis Dohnastraße Nr 1-105 — Vbz FIA AG Pkw, Pol 283 — St (23, 46) / O (7)

Schloßallee [A 5/6] -Niederschönhausen (S) vom Schloßpark bis Prenzlauer Chaussee an Gemarkung -Buchholz Nr 1-25, zurück bis Lindenberger Str. 26-49, zerstört: 15, 28 — Vbz FIA AG Pkw, Pol 283 — St (24, 49)



1) Aus dem Adreßbuch 1939
2) Aus dem Adreßbuch 1917

Wohnungsbauplan nach Pl. Nr. 209
ausgegeben am 19.11.66
Koffen & Hill I S. 14
am 22.11.66

42-18-4
300

Y e r z e r k

Nach § 1 Abs. 2 der VO zur Durchführung der Aufbauperordnung vom 16.8.1951 (VOBl. Teil I S. 401) ist die Abseilung Aufbau arbeitsfähig, im Übereinstimmung mit der Plankommission des Magistrats von Groß-Berlin, weitere Stadtgebiete oder Teile hiervon zu Aufbaugeländen zu erklären. Diese Aufgaben der Abteilung Aufbau sind auf das Bezirksbaumeist. Abteilung Städtebau und Architektur, die Aufgaben der Plankommission auf die Abteilung Planung der Bezirksplankommission des Magistrats übertragen.

Der Rat des Stadtbezirks Pankow, Abteilung Wohnungswirtschaft/Hauptplanträger, beauftragt mit Schreiben vom 29.7.1966, die im Stadtbezirk Pankow gelegenen Gebiete, welche umgrenzt werden von:

- 1.) Französer Chaussee
Gelenkstraße
Vesaliusstraße
in Ortsteil Pankow

5787

- 2.) Grankowstraße
Schloßallee
Fasanwälder Straße
Hannoburger Straße
Zinbelstraße
Nackenbergstraße
in den Ortsteilen Buchholz u.
Hellerschönhausen

zum Aufbaugelände im Sinne des § 9 der VO über den Aufbau Berlins vom 16.12.1950 zu erklären.

In diesen Gebieten werden im Rahmen des komplexen Wohnungsbaues Wohnbauvorhaben errichtet, mit deren Bau im Jahre 1967 begonnen wird. Die Räumung der Gebiete muß daher bis zum Jahresende 1966 durchgeführt sein.

Als Träger der Bemaßnahme zeichnet der Rat des Stadtbezirks Pankow, Abteilung Wohnungswirtschaft - Hauptplanträger - verantwortlich.

Klein 9/10

Verz.

1.) Aufbaugeländeerklärung in den Stadtbezirk Pankow

Gemäß § 1 Abs. 2 der Verordnung zur Durchführung der Aufbauperordnung vom 16.8.1951 (VOBl. Teil I S. 401) werden, im Übereinstimmung mit der Bezirksplankommission des Magistrats von Groß-Berlin, die im Stadtbezirk Pankow gelegenen Gebiete, welche umgrenzt werden von:

- 1.) Französer Chaussee
Gelenkstraße
Vesaliusstraße
in Ortsteil Pankow

- 2.) Grankowstraße
Schloßallee
Fasanwälder Straße
Hannoburger Straße
Zinbelstraße
Nackenbergstraße
in den Ortsteilen Buchholz und
Hellerschönhausen

zum Aufbaugelände im Sinne des § 9 Abs. 1 der Verordnung über den Aufbau Berlins vom 16.12.1950 erklärt.

Der Aufbauplan liegt innerhalb 14 Tagen, vom Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Erklärung ab, in der Abteilung Städtebau und Architektur, 108 Berlin, Behrenstr. 42/45, III. Stock, 21. 22a, zu jedermanns Einsicht und Erläuterung aus.

2.) Schreiben

Redaktion des Verordnungsblattes
108 Berlin
Stadthaus

Sie bitten, die beiliegende Aufbaugeländeerklärung im Verordnungsblatt Teil II zu veröffentlichen.

und 1-3 am
11/11.66 ll

3.) Abschrift von 1) erhält:

- a) Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Pankow
- b) 42-18-6

4.) Z.Vorg.

Berlin, den 19. August 1966
Der Magistrat von Groß-Berlin
Bezirksbaumeist

Original wurden von
Bezirksbaudir. Peters unter-
zeichnet

(Stadtrat Kimmel)
(Peters)
Bezirksbaudirektor

Zur Mitzeichnung

- 1.) Chefarchitekt *R. 78.66*

- 2.) Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Pankow *v. V. 11/11/66*

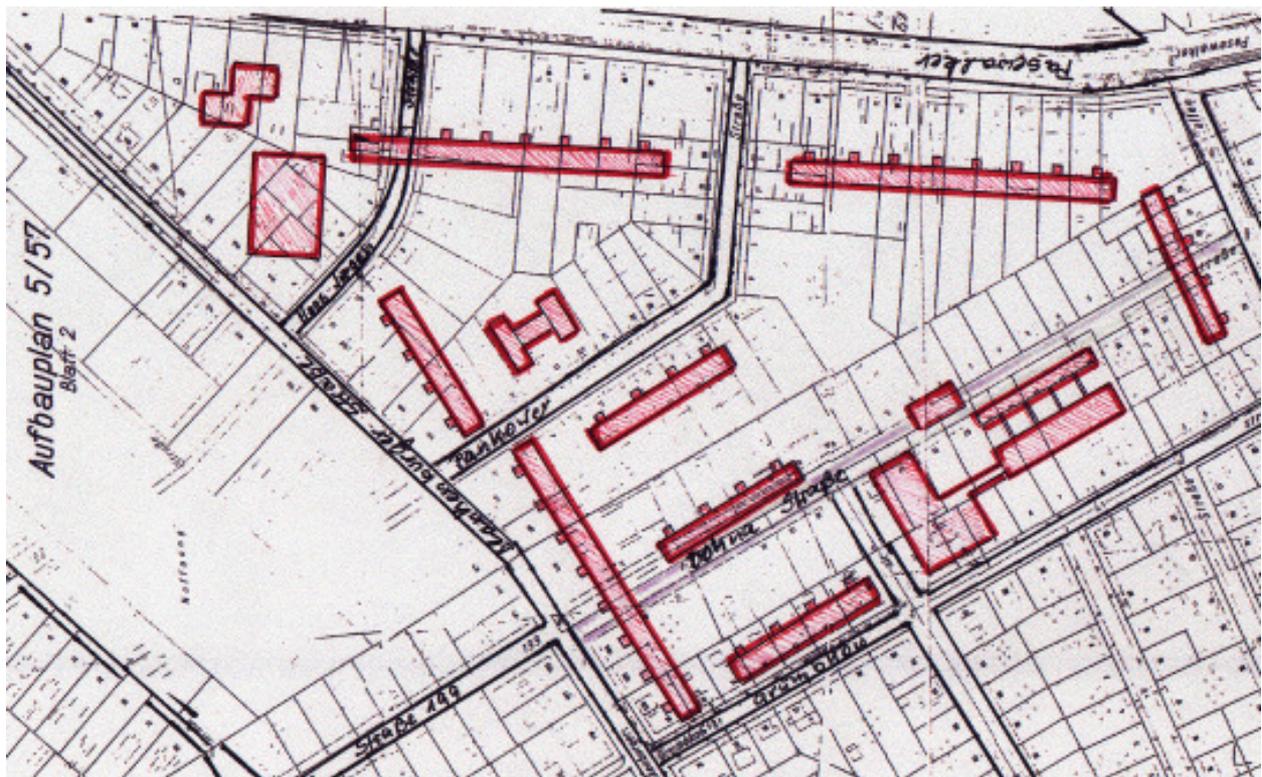
- 3.) Bezirksplankommission. *H*

42-18-4
300

42-18-4

Dieses Schreiben ist die „Geburtsurkunde“ unseres Wohngebietes.

Die Planvorstellungen aus dem Jahre 1957 - die Bauvorhaben haben wir nachgezeichnet, damit sie besser erkennbar sind - fanden wir im Landesarchiv Berlin. Den Plan „Pankow Vesalius-Dohnastraße“ stellte uns ein alteingesessener Mieter aus der Lindenberger Straße zur Verfügung. Der Plan soll aus dem Jahre 1966 datieren.





Wir wissen nicht, wer diese Fotos gemacht hat. Der Urheber hat uns damit einzigartige Ansichten vom Baugeschehen in den Jahren 1968/ 69 hinterlassen. Die Fotos zeigen die Sprengung eines Hauses, welches offensichtlich an der Dohnastraße gestanden hat. Heute steht etwa an dieser Stelle der Wohnblock Grumbkowstraße 8 bis 8 E.

An die Baustellenatmosphäre erinnert sich Manfred Tabor aus der Blankenburger Straße:

„In Erinnerung geblieben ist mir der Straßenbau. Das muss im Januar/Februar 1969 gewesen sein. Obwohl es mit 15 Grad Minus bitter kalt war, wurde nachts gearbeitet. Wie wir hörten, musste das sein, um Kapazitäten für den Straßentunnel am Alexanderplatz freizubekommen, der zum 20. Jahrestag der DDR fertig sein sollte. Der nächtliche Baulärm hat uns wenig gestört, eher freuten wir uns auf die neue Straße. Bis dahin war jeder Gang zur Straßenbahnhaltestelle, zum Fleischer, zum Tante-Emma-Laden ein Tanz durch Matsch, wenn es im Herbst und Winter geregnet hatte oder Tauwetter war. Zum Einkaufen gingen wir in die Kaufhalle Strauchwiese in der Blankenburger Straße, heute ist dort u.a. „Getränke Hoffmann“ zu finden.

Damals war der Name „Dohna“ noch geläufig. So hieß die Straße, die von der Blankenburger Straße bis zur Schlossallee führte. Auf der ehemaligen Dohnastraße befindet sich heute unter anderem das Seniorenheim 'Dr. Günter Hesse' in der Pankower Straße. Am anderen Ende kam die Dohnastraße an der Schlossallee etwa dort heraus, wo heute die kurze Wohngebietsstraße zwischen dem Block Grumbkowstraße 6 und dem Block Schlossallee zur Schlossallee verläuft.

Unvergessen auch das erste Telefon nach dem Einzug. Zu meinem Erstaunen bekam ich schon nach sechs Wochen - als erster im Wohnblock - mein Telefon. Dafür wurden Masten gesetzt und Freiluftkabel über den Balkon in meine Wohnung verlegt. Doch es dauerte nicht lange und weitere Mieter bekamen einen Anschluss, so wurde aus dem einsamen Draht am Mast bald ein armdickes Bündel.“



Wohnungs-Nr. 81 B 1114/26

Mietvertrag

zwischen **den VVB Kommunale Wohnungsverwaltung Berlin-Pankow**
Berlin-Pankow, Stiftsweg 1

(nachstehend „Verwaltung“ genannt)

und

Herrn Manfred Tabor

(Vor- und Zuname, bei Frauen auch Geburtsname)

und **Frau Hannelore Tabor** geb. **Soll**

und

(nachstehend „Mieter“ genannt)

für die auf Grund der Zuweisung / Tauschgenehmigung der Abt. Wohnungswirtschaft

vom _____ zu Wohnzwecken überlassene,

im Hause **Berlin-Niederschönhausen, Blankenburger Str. 134**

<input checked="" type="checkbox"/>	Vorderhaus	<input type="checkbox"/>	Seitenflügel	<input type="checkbox"/>	Quergebäude		
<input checked="" type="checkbox"/>	2. Geschoß	<input type="checkbox"/>	links	<input type="checkbox"/>	Mitte	<input checked="" type="checkbox"/>	rechts

gelegene Wohnung mit einer Gesamtfläche von _____ m².

1. Mieträume

Die Wohnung besteht aus:

<input checked="" type="checkbox"/>	2 1/2 Zimmer(n)	<input checked="" type="checkbox"/>	Küche	<input type="checkbox"/>	Kammer
<input checked="" type="checkbox"/>	Bad u. Inntoilette	<input type="checkbox"/>	Inntoilette	<input type="checkbox"/>	Außentoilette
<input checked="" type="checkbox"/>	Balkon	<input type="checkbox"/>	Kochstube	<input type="checkbox"/>	Loggia
		<input checked="" type="checkbox"/>	Korridor / Diene		

und Zubehör, nämlich

<input checked="" type="checkbox"/>	Kellerraum	<input type="checkbox"/>	Hausgarten	<input type="checkbox"/>	

Sie ist ausgestattet mit:

<input type="checkbox"/>	Ofen-	<input type="checkbox"/>	Warmwasser
<input checked="" type="checkbox"/>	Zentral- Fern- Heizung	<input type="checkbox"/>	Fahstuhl
<input type="checkbox"/>	Etagen-	<input type="checkbox"/>	

2. Miete

a) Die Grundmiete beträgt monatlich

M 65.25

Entgelt für **Fern-**
b) Brennstoffkosten - ~~Zentral~~ Heizung (als Umlagevorschuß/Festpreis ***)

M 22.70

c) Brennstoffkosten-Warmwasser (als Umlagevorschuß/Festpreis ***)

M _____

d) Einbaumöbel

M 11.35

e) _____

M _____

somit sind monatlich zu entrichten M 99.30

*) Zutreffendes ankreuzen (bei Geschoß-Höhe angeben)

***) Zahl angeben

****) Unzutreffendes streichen

Bei Benutzung mech. Waschanlagen richten sich die Gebühren nach den jeweiligen Gebührensätzen.

3. Zahlungen

Die Miete wird monatlich im voraus, porto- und gebührenfrei, bis zum 3. des laufenden Monats an den durch Hausaushang benannten und mit schriftlicher Vollmacht versehenen Inkassobevollmächtigten in bar gezahlt oder auf das Postscheckkonto 62 11 bzw. Sparkasse 191/2411 unter Angabe der umstehenden Wohnungsnummer entrichtet. **Sparkasse der Stadt Berlin**

4. Beginn und Beendigung des Mietverhältnisses

a) Das Mietverhältnis beginnt mit dem 11.7. 1968. Es läuft auf unbestimmte Zeit und kann beiderseits durch eingeschriebenen oder quittierten Brief - mit einer Frist von 15 Tagen zum Ende des laufenden Monats oder zum 15. des folgenden Monats - ~~mit einer Frist von einem Monat zum Ende des jeweiligen Monats~~ gekündigt werden.

Für die Rechtzeitigkeit der Kündigung ist der Tag des Einganges des Kündigungsschreibens maßgeblich. Die Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes bleiben hiervon unberührt.

b) Bei Beendigung des Mietverhältnisses gibt der Mieter die Wohnung mit Zubehör sauber und mit sämtlichen Schlüsseln, auch mit den von ihm selbst angeschafften, zurück. Einrichtungen, mit denen der Mieter die Wohnung versehen hat, muß er wieder wegnehmen. Er muß dann den ursprünglichen Zustand wiederherstellen. Die Verwaltung kann jedoch gegen Zahlung des Wertes das Belassen der Einbauten in der Wohnung verlangen, wenn dem nicht ein berechtigtes Interesse des Mieters entgegensteht.

c) Endet das Mietverhältnis durch Kündigung, haftet der Mieter für die Miete bis zur Neuvermietung der Wohnung, längstens bis zum vertragsmäßigen Kündigungstermin nach Räumung.

d) Wird bei vertragsmäßiger Kündigung die Räumung und Übergabe der Wohnung durch den Mieter verzögert, dann ist er verpflichtet, die Miete für die Dauer der Vorenthaltung, d. h. bis zur vollständigen Räumung, zu entrichten, unbeschadet der Geltendmachung weitergehender Schadenersatzansprüche der Verwaltung.

5. Instandhaltung

a) Die Verwaltung hat die Wohnung in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustand zu übergeben und während der Vertragsdauer zu erhalten.

Der Vermieter verpflichtet sich, für folgende Arbeiten in den Mieträumen die Kosten zu tragen:

b) Der Mieter verpflichtet sich, die Wohnung einschließlich der zum Gebrauch überlassenen Einrichtungen und Anlagen pfleglich zu behandeln.

c) Bei Vorhandensein von Einbaumöbeln obliegt die Ausführung von Kleinreparaturen dem Mieter. Er haftet für alle Schäden, die durch unsachgemäße oder unterbliebene ihm obliegende Instandhaltung entstehen.

d) Die malermäßige Instandhaltung ist Sache des Mieters ~~der Verwaltung~~ (**)

e) Jeden entstehenden Schaden - auch Ungezieferbefall - bringt der Mieter der Verwaltung unverzüglich zur Kenntnis. Er haftet für einen durch nicht rechtzeitige Anzeige verursachten Folgeschaden.

6. Veränderungen der Wohnung und des Zubehörs

Um- und Einbauten an Wohnung und Zubehör bedürfen der vorherigen schriftlichen Erlaubnis der Verwaltung. Das gilt auch für den Anstrich der Balkone, Anbringung von Firmenschildern, Außenantennen, Markisen, Blumenbrettern und für Aufbauten und Anlagen in den Gärten usw.

7. Ausbesserungs- und Pflegearbeiten der Verwaltung

- a) Die Verwaltung darf Arbeiten, die zur baulichen Erhaltung und laufenden Instandhaltung des Hauses oder der Wohnung oder zur Abwendung drohender Gefahren notwendig werden, vornehmen. Verhindert oder verzögert der Mieter die Ausführung der Arbeiten ohne zwingenden Grund, so trägt er die dadurch entstehenden Unkosten.

Der Mieter ist mit einer Prüfung der Wohnung und des Mobiliars auf Ungeziefer sowie mit dessen Beseitigung bei Ein- und Auszug und während der Wohndauer einverstanden.

- b) Bei Arbeiten, die den Gebrauch der Wohnung erheblich beeinträchtigen, gewährt die Verwaltung Mietminderung entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen.

8. Wohnungsbesichtigung

- a) Die Beauftragten der Verwaltung dürfen die Wohnung zu angemessener Tageszeit zur Prüfung des Zustandes der Wohnung besichtigen.
- b) Nach erfolgter Kündigung gestattet der Mieter die Besichtigung der Wohnung zwecks anderweitiger Vermietung in der Zeit von 14 bis 18 Uhr.

9. Allgemeines

- a) Änderungen des Vertrages bedürfen schriftlicher Vereinbarung.
- b) Die Hausordnung bildet einen Bestandteil des Mietvertrages.
- c) Eine Erklärung der Verwaltung ist rechtswirksam, wenn sie gegenüber dem Vertragspartner abgegeben wird.
- d) Für alle übernommenen Verbindlichkeiten haften die unterzeichneten Mieter als Gesamtschuldner gemäß § 421 BGB.
- e) Gerichtsstand ist das Gericht, in dessen Bezirk die Wohnung liegt.
- f) Wenn das Grundstück in Mietermitverwaltung genommen ist oder wird, kann die Hausgemeinschaftsleitung die Rechte der Verwaltung im Rahmen der mit ihr getroffenen Vereinbarungen wahrnehmen. In diesem Falle gilt die Hausgemeinschaftsleitung als Beauftragter der Verwaltung.

10. Besondere Vereinbarungen:

Die Pflege und Wartung der Mehrzwecktherme ist Angelegenheit des Mieters auf seine Kosten. Weiterhin ist der Mieter gem. § 5 Abs. 2 der Verordnung v. 28.2.61 zur laufenden Instandhaltung der ihm überlassenen Einbaumöbel verpflichtet. Er haftet für alle Schäden, die durch unsachgemäße Behandlung oder unterbliebene Instandhaltung entstehen.

Berlin Pankow, den 10. 12. 68

Wohnungsverwaltung
111 Bln.-Niederlassung
Kurt-Fischer-Straße 11

Lieser für Prokur

(Schulze)

(Querhannol)

Hauswart Jakob

Sell

(Verwaltung)

(Mieter)

Hausordnung

Das Bestreben der Verwaltung ist es, allen Mietern ein friedliches, glückliches und gesundes Wohnen zu sichern. Die Erfüllung dieser Aufgaben setzt die Mitarbeit aller Hausbewohner voraus. Diesem Zweck soll die Beachtung der Hausordnung dienen und die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Mietern im Interesse aller Hausbewohner gewährleisten.

1.

Die Hausbewohner pflegen im Verkehr mit ihren Mitbewohnern die Gesetze gegenseitiger Solidarität und harmonischer Gemeinschaft. Die Hausbewohner nehmen darum Rücksicht auf ihre Mitbewohner und halten auch ihre Kinder an, sich freundlich und anständig zu benehmen, die Haus- und Gartenanlagen zu schonen und lärmendes Spielen im Hause zu unterlassen.

2.

Die Hausbewohner vermeiden ruhestörenden Lärm, insbesondere vor 7 Uhr morgens, von 14 bis 16 Uhr und nach 22 Uhr. Sie unterlassen in diesen Zeiten möglichst die Benutzung der Badeeinrichtung. Das Radiogerät ist bei Benutzung auf Zimmerlautstärke einzustellen. Das Klopfen der Teppiche darf nur an dem dazu bestimmten Ort erfolgen, und zwar in den Zeiten freitags und sonnabends von 8 bis 19 Uhr; in der Woche vor großen Festtagen nur an den drei dem ersten Feiertag vorausgehenden Wochentagen von 8 bis 19 Uhr. Brennstoffe dürfen nur an den von der Verwaltung bestimmten Stellen zerkleinert werden. Müll, Asche (ohne Glut), Küchenabfälle und dergleichen gehören in und nicht neben den Müllkasten. Gerümpel entfernen die Hausbewohner selbst; das gilt auch für Verunreinigungen, die durch Brennstofflieferungen oder ähnliches verursacht werden.

3.

Das Werfen von Gegenständen oder das Ausschütten von Wasser aus den Fenstern ist unstatthaft. Das Trocknen der Wäsche und Lüftung der Betten in den Fenstern und auf den Balkonen der Straßenseite soll vermieden werden, um das Gesamtbild des Hauses nicht zu beeinträchtigen. Diesem Gesamtbild soll auch bei Gartenbenutzung und Ausschmückung der Balkone Rechnung getragen werden. Ungepflegte Gärten kann die Verwaltung anderen Mietern zur Benutzung überlassen.

4.

Aborte und Ausgüsse sind sauber-, die Wände und Fußböden neben und unter Ausgüssen trocken zu halten. Es ist alles zu vermeiden, was zur Verstopfung der Abfußleitungen führen könnte.

Zur Verhütung von Feuergefahr darf der Boden nicht mit offenem Licht betreten werden. Es dürfen auch keine schweren Lasten und leicht entzündlichen Gegenstände dort gelagert werden. Veränderungen an Feuerstätten und Abzugsrohren sind nur mit Genehmigung der Verwaltung und unter Beachtung der behördlichen Vorschriften zulässig. Die Öfen und Herde sind sachgemäß zu beheizen, die gesetzlichen Brandschutzbestimmungen zu beachten. Zwecks Vermeidung von Beschädigungen müssen Dachfenster und Bodenluken nachts und bei schlechter Witterung (Regen, Sturm usw.) geschlossen sein.

Um der Diebstahlfahr zu begegnen und Strom zu sparen, achtet jeder Hausbewohner darauf, daß Boden- und Kellertüren bei Verlassen der Räume geschlossen werden und das Licht gelöscht ist. Haus-, Keller-, Boden- und Fahrstuhlsschlüssel dürfen an hausfremde Personen nicht ausgehändigt werden. Jeder Hausbewohner sorgt mit dafür, daß Haus- und sonstige Zugangstüren zu den ortsüblichen Zeiten verschlossen sind.

5.

Bei längerer Abwesenheit sollen die Wohnungsschlüssel für den Bedarfsfall zur Verfügung der Verwaltung gehalten werden, da andernfalls in dringenden Fällen die Räume gewaltsam geöffnet werden müßten. Bei der Hausgemeinschaftsleitung sollte der Aufbewahrungsort bekanntgegeben werden.

6.

In der Wohnung darf ohne Benutzung einer Waschmaschine keine größere Wäsche gewaschen oder getrocknet werden. Bei der Entnahme von Wasser soll sparsam umgegangen werden.

7.

Zur Vermeidung von Frostschäden treffen die Mieter bei Frostgefahr in ihren Wohnungen die üblichen und notwendigen Vorkehrungen, um das Einfrieren von Wasser- und Abfußleitungen, Aborten und Badeanlagen zu verhindern.

8.

Sonderbestimmungen für die Aufbewahrung von Mopeds und Fahrrädern mit Hilfsmotor

a) Mopeds und Fahrräder mit Hilfsmotor dürfen in Kellern, Schuppen und anderen geeigneten Räumen untergebracht werden, sofern diese Räume nicht in Verbindung mit solchen Räumen stehen, in denen feuer- und explosionsgefährliche Stoffe gelagert oder verarbeitet werden.

b) Von Brennmaterialien (Holz-Kohle) ist mindestens 1 m Abstand zu halten.

c) Die abgestellten Fahrzeuge müssen gegen Umfallen gesichert (durch Ständer oder Gabelblöcke) und der Kraftstoffbehälter geschlossen sein.

d) In Räumen, in denen Mopeds und Fahrräder mit Hilfsmotor abgestellt sind, darf nicht geraucht und kein offenes Feuer oder Licht benutzt werden. Ebenso ist es verboten, in diesen Räumen Kraftstoffbehälter zu füllen oder zu entleeren, den Motor auszuprobieren und die Fahrzeuge mit brennbaren Flüssigkeiten zu reinigen.

e) Das Tanken der Fahrzeuge muß im Freien erfolgen.

f) Bei der Unterbringung von mehr als 5 der genannten Fahrzeuge muß mindestens ein geeigneter Handfeuerlöscher in den Räumen angebracht sein.

g) Nicht erlaubt ist das Einstellen dieser Fahrzeuge in Scheunen, auf Dachböden, in Treppenhäusern und Verschlägen unter der Treppe sowie in Räumen, die benutzte Feuerstätten oder leicht brennbare Stoffe enthalten.



Der Wohnhof zwischen den Blöcken Grumbkow- und Pankower Straße im Juni 1969 ...



... etwa Ende 1969



Juni 1969



...und im Mai 1973

Diese Fotos wurden sehr wahrscheinlich aus einer Wohnung in den Aufgängen Grumbkowstraße 7b, 7c oder 7d aufgenommen. Nur von dort konnte man aus den Fenstern den Wohnhof und - auf der anderen Wohnungsseite des Blocks - den Ausgang der Grumbkowstraße 5 a sehen.



1968/69



September 1970



Wie ich zur 11. Wohnung kam

Es war Nikolaustag, der 6. Dezember 1968. In unserer kalten Zweizimmer-Wohnung in der Marchlewskistraße, aus deren Fenster nur Ruinen und Trümmer zu sehen waren, bereitete ich mich auf die Staatsexamensprüfung vor, als mein Mann anrief: komme bitte sofort, wir können uns in Pankow eine Neubauwohnung ansehen, es muß aber schnell sein. Also fuhren wir zum S-Bahnhof Pankow-Heinersdorf, eine mir völlig unbekannte Gegend.

Die Arbeiter auf der Baustelle des Vesalius-Viertels erklärten uns den Weg zur Baustelle Dohna- Pankower Straße. Über das stinkende Rinnsal Panke war ich entsetzt. Ich hatte mir immer gedacht, sie sei wenigstens in Pankow ein richtiger Fluss. Unterwegs erfuhr ich von meinem Mann, was er schon von der neuen Wohnung wusste, sie habe drei Zimmer und Zentralheizung, allerdings hätten Bad und Küche keine Fenster! Meine erste Reaktion war, eine Wohnung mit fensterloser Küche und ebensolchen Bad will ich nicht. Dennoch war ich bereit, mir die Wohnung wenigstens mit anzusehen. Die Baustelle des künftigen Wohngebietes empfing uns mit knöcheltiefen Pfützen und Modder. Zu den Hauseingängen waren Bretter gelegt. Noch wurde überall gearbeitet, aber unser Block war bezugsfertig. Dann sahen wir uns in der Wohnung um. Als ich in dem hellen Wohnzimmer stand und die große gläserne Durchreiche sah, gefiel mir auch die Puppenküche und an die fehlenden Fenster dachte ich gar nicht. Vor allem, der Junge, der bald in die Schule kam, würde ein eigenes Zimmer haben, dazu alles neu und warm. Sofort waren wir uns einig, noch vor Weihnachten in diese Wohnung einzuziehen. Seit meiner

Schulzeit sollte dies die elfte Wohnung sein, in die ich zog.

Diesen Entschluss habe ich nie bereut. Gute Verkehrsverbindungen und Einkaufsmöglichkeiten (es gab ja um die Ecke in der Pasewalker Straße Bäcker, einen hervorragenden Fleischer und ein Lebensmittelgeschäft) machten mir die Umgebung trotz der Baustellenatmosphäre schon am Anfang sympathisch. Der Rest würde nach und nach werden, sagte ich mir. Und so kam es. Als das Beste im Wohngebiet erwiesen sich die Bewohner! Was haben wir gemeinsam nicht alles auf die Beine gestellt! Bäume und Büsche gepflanzt und gepflegt, Haus- und Kinderfeste organisiert, kurz gesagt, viel gearbeitet und auch gefeiert. Die Umgebung des Wohnviertels wurde ebenfalls schöner, nachdem man die Rieselfelder trockengelegt hatte und Anfang der 70er Jahre die Panke sanierte und ihr entlang einen Wanderweg baute.

Fast vierunddreißig Jahre wohne ich nun hier und fühle mich - zumal nach der Sanierung - in der viel geschmähten „Platte“ so wohl wie noch nie vorher in einer unserer bisher (zehn) Wohnungen.

Hertha Weitinas

Mein schönstes Geburtstagsgeschenk

Seit 1952 war ich im damaligen Volkseigenen Betrieb EAW (Elektro-Apparate-Werke) Treptow beschäftigt. Als ich am 3. November 1968 telefonisch zur BGL (Betriebsgewerkschaftsleitung) gebeten wurde, ging ich in Gedanken mein Sündenregister durch. Doch mir fiel nichts ein. Es konnte nur mit meinem Wohnungsantrag zusammenhängen, der bereits seit zehn Jahren lief. Bis dato hatte sich aber nichts bewegt. Ich bewohnte in Treptow eine Parterrewohnung mit Ofenheizung, die nur schwer warm zu bekommen war. Im Winter kämpften wir stets gegen Eis- und Schimmelbildung. Das nicht beheizbare Bad war nur für den Gang zur Toilette zu benutzen. So wohnten wir seit 1961 mit vier Personen.

Der einzige Vorteil war, daß Betrieb, Schule und Kindergarten bequem zu Fuß zu erreichen waren. An jenem 3. November, meinem Geburtstag, wurde mir dann mitgeteilt, daß wir eine Dreizimmerwohnung mit Fernheizung, Bad und Balkon in sonniger Lage erhalten. Nun ging es jeden Sonntag mit Kind und Kegel nach Niederschönhausen in die Grumbkowstraße zur Baustellenbesichtigung. Bei unserem ersten Besuch war der Keller fertig, die Treppe noch im Rohbau und das Dach erst teilweise gedeckt. So vergingen die Wochen mit der bangen Frage: „Werden wir das Weihnachtsfest in der neuen Wohnung feiern können?“ Ja, es klappte. Am 12. Dezember 1968 erfolgte die Schlüsselübergabe. Mit Eimer, Schrubber, Besen, Scheuerlappen und meinen Kindern fuhr ich am nächsten Tag mit der S-Bahn von Treptow nach Pankow-Heinersdorf. Bis zur neuen Wohnung war es nur noch ein kleines Stück zu Fuß. An der kleinen grünen Bude, Ecke Galenusstraße, kaufte ich noch schnell zwei braune Pfeiflutscher für die Kinder, und ab ging es in die fünfte Etage. Wir waren nicht die ersten. Frau R., Mutter von vier Kindern, werkelt schon fleißig in ihrer Wohnung. Der Vormittag war im Fluge vorbei, und uns knurrte der Magen. An Essen hatte ich vor Aufregung nicht gedacht. Was nun? Eine Konsum- und HO-Verkaufsstelle gab es in dem Neubaugebiet noch nicht. Frau R. ging es ähnlich, und wir überlegten gemeinsam, was wir machen könnten. Frau R., die ein paar Kartoffeln mitgebracht hatte, schlug dann vor, Pellkartoffeln zu kochen. Doch wie? Die Gasherde waren noch nicht angeschlossen. Da fiel uns die Waschmaschine, eine WM 66, ein. In der konnte man auch kochen und sogar einwecken. Es dauerte zwar einige Zeit, doch dann gab es Pellkartoffeln gegen den größten Hunger. Danach setzten wir die Grundreinigung fort, denn die mußte an diesem Tage geschafft sein. Am Abend fuhr ich mit meinen zwei Kindern zurück nach Treptow, wo noch der Keller aufzuräumen und einige Sachen zusammenzupacken waren. Dabei fand ich eine Flasche Bowlewein zum Preis von 2,50 Mark. Da bei uns mal wieder Ebbe im Portemon-

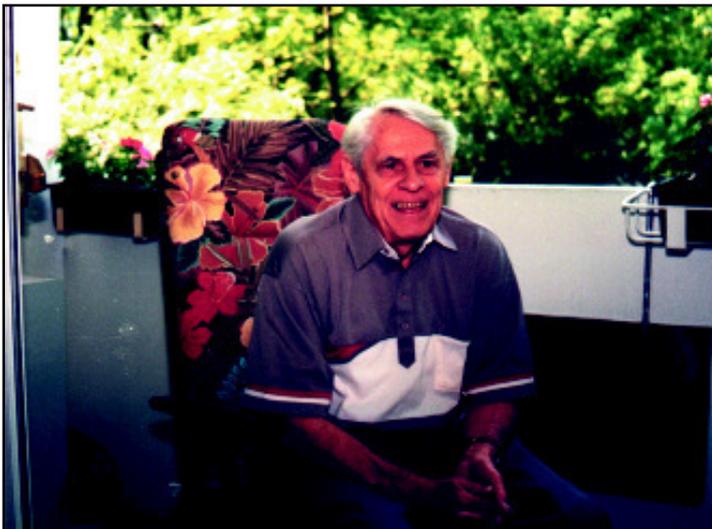


naie war und ich nichts für die Einweihung zum Anstoßen hatte, weichte ich das Etikett ab, damit keiner den Preis erkennen konnte. Am nächsten Tag stand gleich früh der LKW vor der Tür. Zügig wurden die Habseligkeiten verladen, und ab ging es nach Niederschönhausen. Dort mußte nun alles in den fünften Stock getragen werden. Dabei hatten wir mit unserem großen Kleiderschrank, der sich nicht auseinander nehmen ließ, ein Problem. Wir bekamen ihn im engen Treppenhaus nicht um die Kurven getragen. Da legten wir auf das Geländer feuchte Lappen und schoben den Schrank darauf nach oben. Als dann das Notwendigste eingeräumt war, lud ich die Nachbarin ein und öffnete die Flasche Bowlewein. Dann tranken wir einen Schluck auf das neue Zuhause, was mein schönstes Geburtstagsgeschenk geblieben ist.

Christel Wegener



Ungewöhnliche Ansichten aus dem Jahre 1969 erhielten wir von Herrn Kronewitz aus der Pankower Straße. Oben - ergänzt mit einem vergrößerten Ausschnitt - ein Blick auf die Hinterfront des Blocks Pankower Straße 3 bis 11. Auf dem jetzigen Parkplatz steht ein Haus, das eine Gaststätte gewesen sein soll. Das Foto rechts zeigt die Blocks Grumbkowstraße 8 bis 8 e (r.) und 6 bis 7 d.



Rudi Wünschmann auf dem Balkon seiner Wohnung, in die er 1968 eingezogen ist.

Der Vorsitzende

„Wir sind 1968 eingezogen. Gemeinsam mit anderen Mietern habe ich für die Aufgänge der Grumbkowstraße 8 bis 8 D eine der ersten Hausgemeinschaftsleitungen geschaffen, zu deren Vorsitzenden ich gewählt wurde“, begann Rudi Wünschmann aus der Grumbkowstraße seine Erinnerungen. „Rückblickend meine ich, wir waren - wie man so sagt - ständig am Ball. Jedes Quartal saßen wir zusammen und berieten über Probleme im Wohnblock. Wir bemühten uns darum, daß sich Mieter gegenseitig halfen, zum Beispiel, wenn fachmännische Handwerksarbeit gefragt war. Wir machten rund um den Wohnblock Arbeitseinsätze zur Grünpflege, und die Treppenhausreinigung erledigten die Mieter sowieso. Für diese Arbeiten erhielten wir von der KWV Geld, welches uns Veranstaltungen für die Kinder und die Mieter ermöglichte. Ich erinnere mich, daß wir unter anderem neben Sportfesten im Wohngebiet mit den Kindern Busausflüge zu den Seelower Höhen, zum Schiffshebewerk Niederfinow und in den Spreewald machten. Jedes zweite Jahr gab es Hausfeste und jedes Mal bemühten wir uns, unseren Mietern etwas Besonderes zu bieten. Ein Gitarrensolist war bei uns, zu einem anderen Fest ein Fernsehmoderator, einmal hatten wir eine Nachtwäscheschau und sogar Schlangenbeschwörer und eine Schlangentänzerin waren bei uns. Aus dieser Gemeinsamkeit sind zwischen den Mietern natürlich viele Freundschaften entstanden. Entsprechend war die Atmosphäre im Wohnblock und im gesamten Wohngebiet. Allerdings, das muß ich auch sagen, es gab Mieter, die beteiligten sich an gar nichts. Ich bin mir sicher, sie haben viele schöne Stunden versäumt. 1990 haben wir von dem verbliebenen HGL-Geld eine Satellitenschüssel für die Gemeinschaftsantenne angeschafft und danach unseren Mietern den letzten



Die Pankower Straße mit der Kaufhalle im Hintergrund.



Hertha Weitinas und Ewald Seifert

Acht Linden

Die acht Linden entlang des Bürgersteigs zwischen Kaufhalle und Seniorenheim verdanken ihre heutige Schönheit Herrn Ewald Seifert aus der Blankenburger Straße. Anlässlich des 10. Jahrestages des Wohngebietes im Jahre 1978 spendierte der Stadtbezirk Pankow die Bäume als Geburtstagsgeschenk. „Es waren kräftige junge Bäume mit großen Wurzelballen, die ein recht beachtliches Gewicht hatten“, erinnert sich Ewald Seifert. Er war schon zu dieser Zeit Rentner und, da alle im Wohngebiet täglich zur Arbeit gingen, hatte er sich bereit erklärt, die Bäume zu pflanzen. Die Söhne halfen ihrem Papa, die großen Löcher auszuschachten und die Bäume hinein zu bugsieren. Der Mieter Dr. Neufet - er arbeitete am Landwirtschaftlichen Institut der Humboldt-Universität - hatte vorher erklärt, was beim Pflanzen unbedingt zu beachten sei.

Hertha Weitinas aus der Pankower Straße - die damals an heißen Sommertagen den jungen Linden vor ihrem Hause manchen Eimer Wasser spendierte - kann sich an diese Tage und an die Jahre vorher noch recht gut erinnern. „Ab Frühjahr 1969 begann das Gartenamt Bäume und Sträucher zu pflanzen und Rasen zu säen“, erzählt sie. „Mindestens jede zweite Familie beteiligte sich an der Pflege der Bäume und Büsche, des Rasens und der Vorgärten. Regelmäßig im Frühjahr fanden Subbotniks statt, die meist wie kleine Volksfeste verliefen.“ Auch Hertha Weitinas pflanzte mit ihrer Familie Bäume, vor allem die Ahornbäume im Gebiet der Grumbkowstraße. Beide, Hertha Weitinas und Ewald Seifert, meinten, wir sollten unbedingt auch Herrn Hollmann erwähnen, der sehr große Verdienste um das Grün im Wohngebiet habe, ebenso Herrn Kronewitz und die Familie Schröter. Ihnen allen - auch den hier nicht genannten - sollten wir danken, indem wir hüten und pflegen, was sie pflanzten! Übrigens: Als Ewald Seifert seine Wohnung in der Blankenburger Straße bezog, hätten dort - wo heute die Wiese zwischen Seniorenheim und Kaufhalle ist - noch Gebäude eines ehemaligen Bauernhofes gestanden. „Und ein großer Apfelbaum“, ergänzt Hertha Weitinas“, aber den hatten die Kinder schon ganz schön zerzaust.

Panorama



Frau Wagner aus der Pankower Straße fotografierte ihre Kinder und den Weg vor ihrem Haus. An gemütliche Stunden im HGL-Party-Keller der Grumbkowstraße 7 erinnert das Foto aus dem Jahre 1976.



Beim Festumzug zum 750. Geburtstag Berlins waren auch Mieter unseres Wohnviertels dabei.



Wer die Fotos von den Arbeitseinsätzen machte, wissen wir nicht. Das Kinderfest (unten) fotografierte Mieter Manfred Tabor aus der Blankenburger Straße.



AUM-ZR/Unlesmann/5.9.89/B/ Berlin: Volkssolidarität/ In Berlin-Pankow fand eine Wahlversammlung der Volkssolidaritäts-Ortsgruppe 27 statt. Daran nahm der Vorsitzende des Zentralausschusses der Volkssolidarität, Alois Brütigam (2.v.l.), teil. Links Werner Mieczkowski, der ehemalige Vorsitzende der Ortsgruppe. Neuer Vorsitzender ist Manfred Siebert (3.v.l.). Rechts Christel Porada, Kreissekretär des Kreis Ausschusses Pankow der Volkssolidarität. 1989/0905/29W



Die Kaufhalle

Oben links eine „betagte“ Aufnahme der Kaufhalle, die der Mieter Herr Kronewitz nach ihrer Eröffnung aus dem Fenster seiner Wohnung machte, in der er mit seiner Frau noch heute wohnt. Frau Marlies Bielek (oben) ist zwar nicht auf dem Gruppenbild, aber wie ihre Kolleginnen aus „der Halle“ nicht wegzudenken, ist sie doch hier in der Pankower Straße seit 1972 Verkäuferin. Links in der oberen Reihe die Besitzerin Frau Pausch.

Das Seniorenheim

Das Seniorenheim „Dr. G. Hesse“ entstand mit dem Wohngebiet. 1996 wurde es vom „Unionhilfswerk“ als Träger übernommen. Zur Zeit wird das Haus rekonstruiert. Danach wird es anstatt der bisher 84 nur noch 80 Plätze haben.



Mitarbeiter des Seniorenheimes, aufgenommen vor dem Neubau des ehemaligen Pankower Krankenhauses, in dem das Heim während der Rekonstruktion Unterkunft gefunden hatte.

Die Leiterin, Frau Kersten (stehend) mit ihrer Sekretärin und dem Hausmeister auf der Treppe des Heimes vor der Rekonstruktion.





Der Kindergarten in der Pankower Straße öffnete am 15. Mai 1969 mit vier Gruppen. Unter seinem Dach befand sich noch eine Kinderkrippe. Die Fotos erinnern an die Anfänge und die Jahre danach. Links Frau Perschek, die viele Jahre in der Küche des Kindergartens arbeitete.



Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte 2002. Sie betreuen 160 Mädchen und Jungen.

„Die Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren, sondern den Verstand erleuchten“
 Gotthold Ephraim Lessing



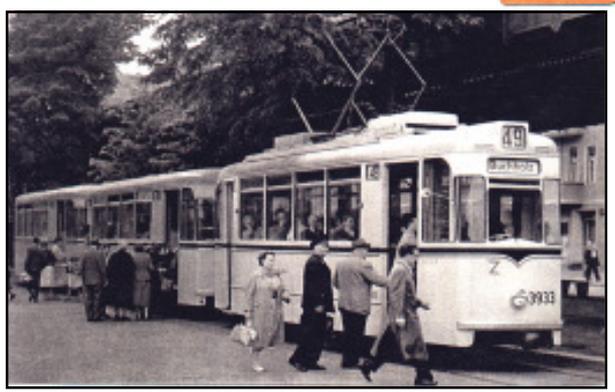
von Niederschönhausen nach Buchholz auszuweiten. Im September 1903 berichtet der Gemeindevorsteher über den Stand der Verhandlungen mit der GBS. Sie verlangt eine jährliche Bezuschussung des Betriebes von 40 000 Mark. Dies ist für die Gemeinde unannehmbar, und sie beschließt am 30. September 1903 daraufhin einstimmig den Bau einer Pferdebahn.
 Man hält für die weitere Entwicklung des Ortes eine regelmäßige Verkehrsverbindung für unerlässlich:

- Auf Gemeindekosten wird eine Pferdebahn vom Denkmalsplatz (heute Pfarrer-Hurtienne-Platz) nach der Haltestelle Pankow-Heinersdorf gebaut.
- Bei dem Bau sollen Schienen verwendet werden, die auch für den elektrischen Betrieb geeignet sind.
- Die Kosten, die auf 120 000 Mark angenommen werden, sollen durch ein Amortisationsdarlehen der Niederbarnimer Kreissparkasse gedeckt werden.
- Der Gemeindevorstand wird beauftragt, sofort die weiteren Maßnahmen zur Ausführung des Baues zu schaffen und insbesondere die nötigen Abschlüsse zur Schienenlieferung zu machen.



Foto und Text entnommen:
 „Geschichte(n) Straßenbahnen nach Buchholz“ und „100 Jahre Elektrische im Bezirk Pankow von Berlin“ -
 Freundeskreis der Chronik Pankow e.V.

Am 1. April 1966 wurde die Buslinie 50 - heute die 250 - in Dienst gestellt.



„Mach mit“ und „VMI“ (Volkswirtschaftliche Masseninitiative)

Freiwillig bei der Erhaltung der Häuser und Wohnungen, an der Pflege der Vorgärten und Grünanlagen mitzuarbeiten, kulturelle Erlebnisse für die Mieter - vor allem die Kinder - zu organisieren oder Ordnung und Sicherheit im Haus und im Wohngebiet zu gewährleisten, war eine immerwährende Aufforderung an alle Mieter. Geld für den Einzelnen gab es dafür nicht, es sei denn, die Hausgemeinschaft teilte das für die freiwillige Arbeit, insbesondere die Hausreinigung, von der KWV erhaltene Geld redlich unter allen Mietern auf. In der Regel kam es in eine Gemeinschaftskasse. Ebenso die Prämien, welche mit einer Auszeichnung für die Hausgemeinschaft verbunden waren.

Die Meißner Plakette

Durchm. 6 cm



Plakette für hervorragende Leistungen im Wettbewerb

Höhe 11,5 cm



Die „Goldene Hausnummer“ schmückte auch viele Aufgänge in unserem Wohnviertel.

Höhe 26,5 cm



Am 2. Januar 1952 fand der 1. Arbeitseinsatz zum Aufbau der Stalinallee statt. Im Dezember hatten 1 135 627 Aufbauhelfer 675 000 m³ Schutt entfernt.

In einigen Schränken liegt es noch, das Ehrenbuch mit den eingetragenen VMI-Leistungen.



C.U. Wiesner, der Vater des „Frisör Kleinekorte“ im „Eulenspiegel“, der Autor von Fernseh-Gespensstergeschichten für Kinder und vieler Bücher, war auf Einladung des Freundeskreises am 22. Juli 1996 bei uns zu Gast.

Das Haus, in dem wir wohnten

Unsere erste gemeinsame Wohnung lag in der Pankower Straße 4: zwei Zimmerchen, Balkon, Dunkelbad, Küche mit Durchreiche. Wir lebten dort von 1974 bis 1976. Die Zeit der beruflichen Erfolge hatte begonnen. Nachbarn wurden zu Freunden und sind es bis heute geblieben. Die Tomaten und Kräuter, die es in der Kaufhalle nicht gab, bekamen wir von dem uralten Gärtnerhepaar Graf in der Pasewalker. Gepflegtes Bier vom Faß tranken wir bei Gastwirt Gutsche in der Wiesenbaude. Fisch kauften wir beinahe zum Nulltarif in Pankow oder Buchholz. Für ein rares Buch aus eigener Werkstatt durften wir bei der Fa. Rotholz in der Schloßallee sogar auf eine neue Trabantatterie hoffen. Fast ein sorgloses Leben ...

In diese Zeit fiel der Auftritt Wolf Biermanns in Köln. Seine Auffassungen teilten wir nicht in allem. Mit seiner Ausbürgerung begann für uns der Zerfall unserer verfluchten und geliebten Heimat DDR.

An die Pankower Straße denken wir gern zurück.

Claudia und C. U. Wiesner, Klosterfelde

Sie wohnten im Pankeviertel

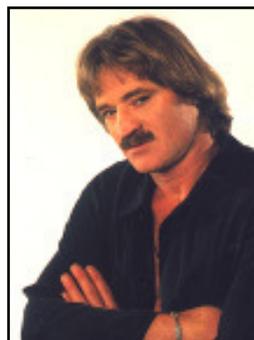


Die Sängerin Aurora Lacasa und der Sänger Thomas Lück wohnten von 1968 bis 1970 in der Rolandstraße 54 a



Der Radsportler Werner Otto wohnte in der Pankower Straße 11. Er ist Weltmeister, erkämpfte Olympiamedaillien, holte sich den „Großen Preis“ von Kopenhagen und Amsterdam und errang mehrfach den Titel eines DDR- und eines Deutschen Meisters.

Hartmut Schreier verlebte seine Kindheit in der und um die Pankower Straße. Er studierte die Schauspielkunst, spielte in Theatern - u.a. im Landestheater Schwerin und in der Berliner Volksbühne - und gegenwärtig erleben wir ihn als Kommissar Brandt in der Fernsehserie „Soko“.



Jahn, Günther
Dr. rer. oec.
Diplomwirtschaftler
1. Sekretär
der Bezirksleitung Potsdam
der SED
1502 Potsdam
SED-Fraktion
Wahlkreis 60



Günther Jahn wohnte in der Rolandstraße 51

VEB KOMMUNALE WOHNUNGSVERWALTUNG
BERLIN - Pan kow

Vertrag

**zur Übernahme des Wohnhauses
in persönliche Pflege und Verwaltung
durch die Hausgemeinschaft**

111 Berlin, Grumbkowsk. 7 a
(Mietermitverwaltung)

81 B 1131

ME 10



Auf der Grundlage der durch den Magistrat von Groß-Berlin bestätigten Änderung der Direktive zur Festigung und Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Hausgemeinschaften und dem

VEB Kommunale Wohnungsverwaltung wird nachstehender Vertrag zwischen

der Hausgemeinschaft des Hauses Grumbkowstr. 7 a

vertreten durch Frau Schlötk e Vorsitzende
Herrn Heinz Päp er HGL-Mitglied (ung)
Herrn Gebhardt " "

und dem

VEB Kommunale Wohnungsverwaltung Berlin-Pankow

vertreten durch Wohnungsverwaltung 1

abgeschlossen.

§ 1

Rechte und Pflichten der Hausgemeinschaft

(1) Die Hausgemeinschaft übernimmt das Haus mit Wirkung vom 1.6.73 in persönliche Pflege und Verwaltung.

(2) Die Hausgemeinschaft erhält von diesem Zeitpunkt ab folgende Rechte:

1. Der Mietervertretung obliegt nach kollektiver Beratung mit den Bewohnern des Hauses die Aufstellung eines Instandhaltungsplanes und die Festlegung der Reihenfolge der in dem Haus durchzuführenden Reparaturen im Rah-

men der dafür monatlich zur Verfügung stehenden Mittel (Limit).

Die Mietervertretung füllt die vorgedruckten Reparaturauftragsformulare aus und übergibt sie dem Hausmeister bzw. Hauswart zur ~~Verantwortung~~ Handwerker

Der VEB Kommunale Wohnungsverwaltung ist ohne die Zustimmung der Mietervertretung nicht berechtigt, Reparaturaufträge zu vergeben.

2. Die Mietervertretung ist zur selbständigen Vergabe von Aufträgen bis zu einem Rechnungsbetrag von 250,- M berechtigt. Die Aufträge sind von zwei Mitgliedern der Mietervertretung zu unterschreiben.

Bei der Vergabe von Aufträgen geringfügigen Umfangs und bei besonderen Vorkommnissen (wie Rohrbrüchen usw.) ist die Unterschrift eines Mietglieds der Mietervertretung ausreichend.

Eine Durchschrift des Auftrages ist innerhalb einer Woche dem zuständigen Verwalter zur Limitkontrolle zu übermitteln.

Die ordnungsgemäße Arbeitsausführung und die Dauer der Reparaturzeit ist durch die Mietervertretung von dem betreffenden Bewohner bestätigen zu lassen.

Die Mietervertretung überprüft die eingereichten Rechnungen in bezug auf ihre sachliche Richtigkeit, versieht sie mit ihrem Prüfungsvermerk und leitet sie innerhalb von drei Tagen an die Verwaltung des VEB Kommunale Wohnungsverwaltung weiter.

Die Prüfung der Preissätze und die Rechnungskontrolle erfolgen durch den VEB Kommunale Wohnungsverwaltung.

3. Die Mietervertretung ist berechtigt, maßgeblich an der Einplanung der Instandsetzungsarbeiten des Hauses mitzuarbeiten.
4. Die Mietervertretung ist berechtigt, die Arbeit der Hausmeister bzw. Hauswarte und der Reinigungskräfte zu kontrollieren und diesen Hinweise für ihre Arbeit zu geben, die von ihnen zu beachten sind.
5. Die Mietervertretung prüft im Auftrag des VEB Kommunale Wohnungsverwaltung die Ursachen in allen Fällen, in denen ein Mieter des Hauses mit der Zahlung seiner Miete im Rückstand ist, und unterbreitet ihm geeignete Vorschläge zur Ausgleicheung des Mietenkontos.
6. Bei Eingang der Kündigung einer Wohnung oder sonstiger Räume im Haus ist der zuständige Verwalter des VEB Kommunale Wohnungsverwaltung verpflichtet, sofort die Mietervertretung hiervon zu verständigen, gemeinsam mit ihr die Besichtigung vorzunehmen und Freimeldung an die Abteilung Wohnungswirtschaft des Rates des Stadtbezirks zu erstatten.
Der Mietervertretung ist gleichfalls Kenntnis von einem beabsichtigten Wohnungsaustausch zu geben.

Auftrag zum Großreinemachen wird nur vom Verwalter

erteilt. Sonderarbeiten gehen zu Lasten des Limits.

- (3) Die Hausgemeinschaft übernimmt folgende Pflichten:

Die Mietervertretung wird der Hausgemeinschaft halbjährlich Rechenschaft über die von ihr veranlaßten bzw. durchgeführten Maßnahmen geben.

1. Dafür Sorge zu tragen, daß jeder Mieter seine Wohnung schonend und pfleglich behandelt; daß keine mutwilligen Beschädigungen erfolgen und daß die Miete bis zum festgelegten Termin bezahlt wird.
2. Die Mietervertretung wird sich darum bemühen, die zur Hausgemeinschaft gehörenden Bewohner davon zu überzeugen, daß die pflegliche Behandlung der Wohnungen und der übrigen zum Haus gehörenden Räumlichkeiten (Keller, Boden u. a.), die pünktliche Zahlung der Mieten sowie die Einhaltung aller sich aus den Mietverträgen und der Hausordnung ergebenden Verpflichtungen im Interesse aller im Haus wohnenden Bürger liegt und der Werterhaltung der Wohnungen und des Hauses dient.
3. Die Mietervertretung wird Hausbewohner, die Schäden in ihren Wohnungen, den sonstigen Räumlichkeiten des Hauses oder an Anlagen verursachen, dem VEB Kommunale Wohnungsverwaltung zwecks Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen melden.

4. Der monatliche Bareinzug der Miete wird von dem Mitglied der Hausgemeinschaft Herrn/Frau/Fräulein...~~XXX~~.....

als Inkassobevollmächtigten des VEB Kommunale Wohnungsverwaltung im Rahmen der Richtlinien durchgeführt.

5. Die Hausgemeinschaft unterstützt den VEB Kommunale Wohnungsverwaltung und die Abteilung Wohnungswirtschaft des Rates des Stadtbezirks in ihren Bemühungen, frei gewordenen Wohnraum schnellstens wieder zu belegen.

a) Die Mietervertretung meldet zu diesem Zweck frei werdenden bzw. frei gewordenen Wohnraum sofort dem zuständigen Verwalter des VEB Kommunale Wohnungsverwaltung.

b) Frei gewordener Wohnraum wird von der Mietervertretung mit sämtlichem Zubehör auf der Grundlage eines Wohnungsübernahmeprotokolls übernommen. Die Mietervertretung läßt sich vom ausziehenden Mieter die Schlüssel aushändigen und überprüft, ob die Wohnung im ordnungsgemäßen Zustand zurückgelassen wurde. Festgestellte Beanstandungen sind dem VEB Kommunale Wohnungsverwaltung mitzuteilen.

c) Bei Einzug eines neuen Mieters übergibt die Mietervertretung dem neuen Mieter die Schlüssel, wenn die Zuweisung der Abteilung Wohnungswirtschaft des Rates

des Stadtbezirks vorliegt und der Nachweis der Zahlung der ersten Monatsmiete bei dem VEB Kommunale Wohnungsverwaltung erbracht ist.

6. Die Hausgemeinschaft trägt zur sparsamen Verwendung der Mittel für den laufenden Betrieb der zum Haus gehörigen Anlagen bei, indem durch die Mietervertretung "

- a) sämtliche Hausbewohner zur sparsamen Verwendung von Wasser und Strom angehalten werden;
- b) eine ständige Kontrolle über die richtige Festsetzung der Müllveranlagung und Ein-

haltung der wöchentlichen Abfuhrverpflichtung des VEB Stadtreinigung Berlin ausgeübt wird;

- c) Schädlingsbefall sofort dem zuständigen Verwalter des VEB Kommunale Wohnungsverwaltung gemeldet wird, damit wirksame Schädlingsbekämpfung erfolgen kann.

§ 2

Aufgaben und Pflichten der VEB Kommunale Wohnungsverwaltung

(1) Der VEB Kommunale Wohnungsverwaltung ist verpflichtet, die Mietervertretung in allen Hausangelegenheiten und bei der Durchführung ihrer Verwaltungsaufgaben anzuleiten und zu beraten.

Der zuständige Verwalter des VEB Kommunale Wohnungsverwaltung führt einmal vierteljährlich eine gemeinsame Aussprache mit der Mietervertretung durch.

(2) Der VEB Kommunale Wohnungsverwaltung übernimmt ferner folgende Aufgaben und Pflichten:

1. ~~Die von der Mietervertretung ausgearbeiteten Reparaturanträge werden innerhalb einer Woche der Handwerker zugeleitet. Die Ausführung der Reparaturarbeiten ist innerhalb sechs Wochen nach Eingang der Anträge abzuschließen.~~

Durchschläge der Handwerkerrechnungen werden der Mietervertretung binnen einer Woche nach Eingang zur Durchführung der Kontrolle zugeleitet.

2. Die für das Kalenderjahr zur Verfügung stehenden Instandhaltungsmittel sind der Mietervertretung bis zum 15. Januar eines jeden Jahres bekanntzugeben. Eine Kürzung dieser Reparaturmittel darf im Planjahr nicht

erfolgen, wenn die Mieten restlos bezahlt werden. ~~Die im Einvernehmen mit dem VEB Kommunale Wohnungsverwaltung von der Hausgemeinschaft beschlossenen Instandhaltungsarbeiten (z. B. Weichdachpflege) zurückgefallen und nicht verbrauchten Instandhaltungsmittel sind dem VEB Kommunale Wohnungsverwaltung~~

3. Die Hausgemeinschaften werden bei Selbsthilfearbeiten durch Beschaffung von Materialien unterstützt.

4. Die Planvorschläge für die Durchführung von Generalreparaturen sind gemeinsam mit der Mietervertretung auszuarbeiten. Nach Bestätigung des Planes durch den zuständigen Wirkungsbereichsausschuß wird eine Versammlung mit der Hausgemeinschaft und dem Bauleiter durchgeführt, in der beraten wird, welche Bauarbeiten aus der in Aussicht genommenen Bausumme finanziert werden können. Danach sind die Kostenanschläge unter Kennzeichnung der möglichen Mieter-selbsthilfe der Mietervertretung zuzuleiten. Diese gibt ihre unterschriftliche Bestätigung. Planänderungen bedürfen der Zustimmung der Mietervertretung.

Die durch die Mieterelbsthilfe der Hausgemeinschaft eingesparten Mittel sind in Übereinstimmung mit dieser zur Durchführung für weitere Instandsetzungsarbeiten zu verwenden.

5. Der Mietervertretung ist bis zum 15. eines Monats eine Liste zu übergeben, aus der die

Mietrückstände ersichtlich sind. Die Mietervertretung erhält ferner eine Aufstellung der Sollmieten, um an Hand der gezahlten Mieten die Ursachen für eventuelle Abweichungen (Mietminderungen u. a.) überprüfen zu können.

§ 3

Persönliche Konten

(1) Dem Konto der Hausgemeinschaft werden für die mit der Verwaltung vereinbarten freiwilligen Selbsthilfearbeiten, die im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Masseninitiative durchgeführt werden, 50 Prozent des Wertes bzw. der Regelleistungspreise, gutgeschrieben.

(2) Die gutgeschriebenen Beträge stehen der Hausgemeinschaft zur

- a) Beschaffung von Gemeinschaftseinrichtungen,
- b) Verschönerung des Hauses,
- c) Finanzierung kultureller und gesellschaftlicher Veranstaltungen,
- d) Prämierung besonders aktiver Mitglieder der Hausgemeinschaft zur Verfügung.

§ 4

Schlußbestimmungen

(1) Die Mitglieder der Mietervertretung sind gegen die Folgen von körperlichen Unfällen, die bei der Wahrnehmung der Aufgaben der Mietervertretung eintreten, im Rahmen der abgeschlossenen Verträge versichert.

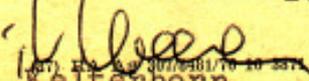
Sie sind ferner für den Fall versichert, daß sie auf Grund gesetzlicher Haftpflichtbestimmungen zivilrechtlich von Dritten auf Schadenersatz in Anspruch genommen werden.

(2) Das Vertragsverhältnis kann von beiden Seiten mit einer Frist von **3 Monaten** zum Ende eines jeden **Jahres** gekündigt werden.

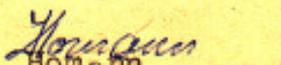
(3) Ergänzungen und Änderungen des Vertrages erfolgen schriftlich.

Berlin, den 19....
Ho/Wo

VEB KOMMUNALE WOHNUNGSVERWALTUNG
BERLIN-Pankow


Kelterborn
Leiter der WV 1

LEITUNG DER HAUSGEMEINSCHAFT


Homann
Wohnungswirtschaftler



Die Räume der Apotheke Ecke Pankower/ Pasewalker Straße beherbergten den Wohngebietsklub. Er stand jedermann für Versammlungen, Beratungen, Sitzungen und Feiern aller Art zur Verfügung. Vorn rechts der „Chef“ Manfred Siegert.

Der Wohngebietsklub

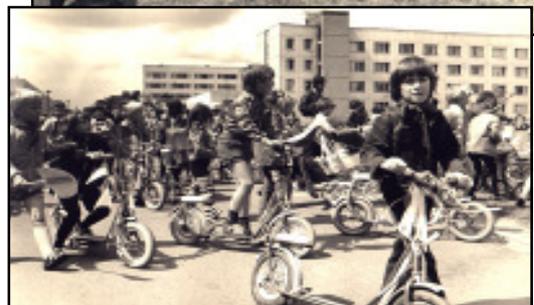
Er war in den Räumen, in denen heute die Wiegemann-Apotheke residiert. Seinen Status erhielt er im September 1986, nachdem die Reichsbahn, die dort ein Zeichenbüro betrieben hatte, ausgezogen war. Der Rat des Stadtbezirks konnte dem Wohngebiet endlich Räume zur Verfügung stellen, in denen allerlei Veranstaltungen möglich waren. Manfred Siegert, damals wegen Krankheit schon Frührentner, stand im Wohngebiet der Volkssolidarität vor. Man sagte ihm: „Du hast Zeit, mach den Kalfaktor, mach' was draus“ und gab ihm die Schlüssel. Manfred Siegert und seine Frau Heide Lore nahmen an und so wurde Herr Siegert stillschweigend, aber mit aller Einverständnis „Chef des Klubs“. Beide Eheleute haben wahrlich viel Kraft und Liebe in den Klub gesteckt. Zum Beispiel lag im Keller fast einen Meter hoch Kohlenrus, vermischt mit einigen Briketts und Brikettresten. „Zusammen mit anderen Mietern haben wir die Kohlenreste aus den Grushaufen gesammelt und den Grus entsorgt, wir sahen fürchterlich aus“, erzählt Manfred Siegert. Ein Mieter, von Beruf Maler, übernahm die Renovierung des 140 qm großen Klubs. Eine Mieterin, die im Krankenhaus der Volkspolizei arbeitete, konnte dort Stores und gebrauchte Übergardinen erwerben. Zugeschnitten und genäht wurden sie in der Wohnung der Siegerts. Die gingen auch in den Leistenladen in der Wollankstraße und kauften für die acht großen Fenster je vier Meter lange Gardinenleisten. Weil die in keiner Straßenbahn transportiert werden konnten, trugen sie die Langhölzer von dort bis in den Klub.

„Ein halbes Jahr brauchten wir, um die Räume herzurichten. Um Möbel zu bekommen, haben wir eine Sammelaktion ins Leben gerufen und mit Hilfe des Rates des Stadtbezirkes konnten wir Tische und Stühle vom Tierpark kaufen“, erinnert sich der „Chef“. „Die erste Veranstaltung im neuen Klub war ein Handarbeitszirkel der Volkssolidarität“, wissen beide Siegerts noch. Vom Alltag erzählt Manfred Siegert: „Damit es im Winter am Nachmittag warm ist, bin ich morgens nach dem Frühstück gleich in den Klub zum Heizen. Der Ofen für die zehn Heizkörper schluckte sechs Eimer Brikett.“ Für jeden Winter erhielt der Klub - auf Stadtbezirkskosten versteht sich - sechs Tonnen Brikett. Neben dem Heizen hielten Heide Lore und Manfred Siegert den Klub sauber, fegten, wuschen und lüfteten. Und was war los im Klub? Beide überlegen einen Moment und zählen dann auf: „Handarbeitszirkel, Lichtbildervorträge, Tanzveranstaltungen, Hausgemeinschaften haben ihre Versammlungen gemacht und gefeiert, Festveranstaltungen gab es, Vorträge, Weihnachtsfeiern, Frühlingsfeste und auch Familienfeiern, darunter eine richtig tolle Hochzeit. Der Klub wurde von jedem genutzt, der ihn brauchte, es war ja auch Platz für hundert Leute.“ Ein monatliches Veranstaltungsprogramm gab es nicht. Manfred Siegert stimmte in seinem Kalender lediglich die Termine ab.

Nach der Wende gab es große Bemühungen, den Klub weiterzuführen. Aber es gelang nicht. Am 27. Dezember 1990 übergab Manfred Siegert alle Schlüssel des Klubs der Wohnbau Pankow. Die letzten beiden Sätze des Protokolls lauten: „Von der Heizungsanlage im Klub wurde das Wasser abgelassen, um bei Frost Schäden vorzubeugen.“



Ein Fest in den 60iger Jahren



1993

Die Mieter Alfred Gleß und Erwin Gruber waren die ersten, die sich nach der Wende um den Aufbau einer Mietervertretung bemüht hatten. Dank ihrer Vorarbeit begann das Jahr im Wohngebiet mit der Wahl eines Mieterbeirates. Dem vorangegangen war die Suche nach Vorbildern und Satzungen, an dem sich die erste Mietervertretung orientieren konnte. Maßstab dabei waren noch immer die in der DDR gemachten Erfahrungen. Die Debatten über Wohnen und Mieterbeirat fanden in einem der noch vorhandenen Hausgemeinschafts-Kellerklübräume - in diesem Falle in der Blankenburger Straße 128 A - statt. In diesem Keller wurde auch die Idee für die BURG geboren.



Die BURG

7/93

Schloßallee-Grumbkow
Roland-, Blankenburger
Pankower Straße

Mitteilungsblatt des Mieterbeirates

Liebe Leser,

dieses Blatt mag Ihnen auf den ersten Blick unbedeutend erscheinen, aber es liest etwas, was Ihnen keine Zeitung und kein Seminar bieten kann: Informationen zum Thema Wohnen in unserem Wohngebiet Schloßallee, Pankower, Roland-, Grumbkow- und Blankenburger Straße. Inhalt des (noch) Blättchens werden Fragen der Betriebsräten, der Modernisierung, der Hausreinigung usw. sein. Die Redaktion hat sich vorgenommen über Pläne und Standpunkte unseres Verwalters, der Wohnungsbaugesellschaft Pankow, aus korrektem Munde zu berichten. Fragen der Mieter zu beantworten und Hinweise nachzugehen.

Aber, auch dieses kleine Blatt ist ohne Geld nicht zu machen. Wir kopieren die Auflage zu üblichen Preisen. Deshalb auch zu Pflanztag als Nebenverdienst. Gelingt es häufiger, durch Spenden oder verbilligte Kopierarbeiten die Herstellungskosten zu senken, können wir das Blatt inhaltlich erweitern und äußerlich attraktiver gestalten.

So beschließen sich die erste Ausgabe des Blattes publiziert, so beschließen ist auch der Vertrieb. Bis sich Mieter gefunden haben, die das Blatt in ihrem Haus oder Block aufstellen, können Sie es im Blumenbüchsen-Möwen- (gegenüber der Kaufhalle) und bei den monatlichen Mietergesprächen erwerben.

Schlieflich eine Bemerkung zum Namen des Blattes. Warum "Die Burg"? In der englischen Magaz. Charta aus dem Jahre 1215 steht geschrieben: "My house (home) is my castle" - "Mein Heim ist meine Burg". Dieses Gesetz gab dem Hausbesitzer das Recht, sein Heim zu verteidigen und zu diesem Zweck auch Freunde und Nachbarn zu versammeln. In diesem Sinne will "Die Burg" ihr Partner sein.

Für die Kinder von Erna Lilik!

Zue Zeit hält sich eine Gruppe Rußlanddeutscher aus Riga in Berlin auf. Unter ihnen befindet sich Liama Lilik. Sie ist die Tochter der zweiundfünfzig Jahre alten, in Saratow geborenen Erna Lilik. In Lettland und in der Hauptstadt Riga leiden besonders die Kinder unter dem allgegenwärtigen Mangel an allem Lebensnotwendigen. Deshalb hat sich Erna Lilik entschlossen, im Kampf gegen viele

BURG 8/93

Umbau der Kaufhalle

Der SPAR-Kaufhalle in unserem Wohngebiet steht eine Verjüngungskur bevor. Herr Peter Bartz, der die Halle als selbstständiger Einzelhändler betreibt, sagte uns dazu: "Sinn und Zweck des Umbaus ist es, das gesamte Warenangebot übersichtlicher zu präsentieren und es darüber hinaus zu erweitern. Der Wegfall der Lagerwirtschaft erlaubt die Ausdehnung der Verkaufsfläche von bisher 375m/2 auf 560m/2. Dem Fleischstand standen bisher zum Verkauf 8 Meter zur Verfügung, nach dem Umbau sind es 11 Meter. Damit ist es möglich eine größere Auswahl an Fleisch- und

Wurstsorten anzubieten und in das Sortiment auch Salate und Räucherfisch aufzunehmen. Die Fläche für den Getränkemarkt wird verdreifacht, bietet damit dem Kunden bessere Übersicht und gestattet ebenfalls ein umfangreicheres Angebot. Milch, Käse und Molkereiwaren präsentieren sich künftig auf 11 Metern Verkaufsfläche. Bisher waren es nur 6 Meter. Die Modernisierung der Kühlanlagen ermöglicht es, das Angebot an Feinfrostartikeln um 50 Prozent zu steigern. Eine weitere erfreuliche Nachricht für unsere Kunden, in der neuen Halle bietet die Bäckerei Rückert an einem

BURG 4/93

Das dritte Mal: KARELFERNSEHEN

Noch immer sorgt der bevorstehende Anschluß unseres Wohngebietes an das Kabelnetz für Unruhe unter einigen Mietern. In der Erwartung, die dazu entstehenden Fragen endgültig zu klären, lädt der Mieterbeirat zu einem Gespräch mit dem Verantwortlichen der WBG, dem Referatsleiter Haustechnik Herrn Ing. Günter Venzke und einem Vertreter der Fa. Husat ein. Das Gespräch findet am Dienstag, dem 23. November um 17.00 Uhr im Speisesaal der Sprachheilschule Lindenbergrtr. statt. (Im Schulgebäude unten links, vor dem Eingang.)

BURG 7/93



Erna Lilik hatte sich vorgenommen, in ihrer Heimat für Kindergärten zu sammeln. Wir haben uns beteiligt, besondere Verdienste dabei erwarb sich Margrit Hunneshagen.

Zur Wahl und Konstituierung des Mieterbeirates

Lauf Protokoll des Wahlausschusses beteiligten sich nur den 1080 Haushalften der Wohngebiete 380 Mieter an der Wahl. Die öffentliche Auszählung der Stimmen ergab folgendes Ergebnis:

Herr Gröllich, Pankower Str. 12	380 Stimmen
Frau Hunneshagen, Grumbkowstr. 83	378 Stimmen
Frau Jacob, Schloßallee 27c	379 Stimmen
Frau Köster, Blankenbg-Str. 124	379 Stimmen
Frau Michlich, Rolandstr. 56	379 Stimmen
Frau Praßler, Grumbkowstr. 8c	380 Stimmen
Herr Römer, Blankenbg. 134	378 Stimmen
Frau Wagenknecht, Rolandstr. 5c	38c Stimmen

Auf der konstituierenden Sitzung des Mieterbeirates wurden gewählt:

als Vorsitzender (interim)	Herr Römer
Stellv.	Frau Hunneshagen
als Schriftführer	Herr Gröllich
Stellv.	Frau Michlich
als Kassierwart	Frau Wagenknecht
Stellv.	Frau Köster
als Leiterin der Arb.-Gruppe Betriebskassen	Frau Jacob
als soziale Fragen	Frau Praßler

Über die ersten Vorhaben des Mieterbeirates berichtet "Die Burg" in ihrer nächsten Ausgabe.

BURG 1/93

1995

Das die meisten Mieter bewegende Thema war 1995 die bevorstehende Einführung der Vergleichsmiete. Alle im Pankeviertel, standen ihr skeptisch, wenn nicht gar feindlich gegenüber, hatte man doch seit dem Bau des Viertels nach DDR-Mietrecht gelebt. Der Mieterbeirat organisierte eine Unterschriftsammlung gegen die Einführung und sandte die Listen an den Minister Töpfer.

1995 hatte in der Blankenburger Straße 122 bis 126a - damit dem ersten Block im Wohngebiet - die Modernisierung begonnen und musste kurz danach unterbrochen werden, weil eine Firma in Konkurs gegangen war. Die Stimmung der Mieter, die praktisch auf einer Baustelle saßen, war helle Empörung. Der Mieterbeirat sorgte für ein Gespräch zwischen Mietern und der WohnBau Pankow. Dank des sofortigen Handelns der WohnBau konnten die Arbeiten nach einigen Tagen fortgesetzt werden. Ein freudiges Ereignis für Kinder und Jugendliche war die Einweihung des Spielplatzes auf dem Wohnhof Grumbkower-Pankower Straße. Hier gab es Tage danach Ärger, weil sich die Mieter über das permanente Ballspiel in der Streetball-Anlage beschwerten.

Einweihung

Am Nachmittag des 2. Juni hatten sich hinter den Blocks Pankower- und Grumbkowstraße Kinder, Vertreter der WBG und Mitglieder des Mieterbeirates eingefunden um den neu gestalteten Wohnhof offiziell zu eröffnen. Trotz schlechten Wetters war die Stimmung ausgezeichnet, für die Kinder gab es ein kleines Sportprogramm mit kleinen Preisen, die von der Wohnungsbaugesellschaft gespendet worden waren. Wegen des

BURG 6/95

Jürgen Hunneshagen fotografierte den Spielplatz während der Bauarbeiten.



DER SCHWARZE MANN

Am 24. Oktober d.J. saßen in der Wohnungsbaugesellschaft Pankow unser zuständiger Bezirksschornsteinfegermeister, dessen Obermeister sowie Herr Wagenknecht aus der Rolandstraße und ein Mitglied des Mieterbeirates an einem Tisch. Eingeladen hatte Herr Löschke, verantwortlich für Betriebskosten bei der WBG. Gegenstand des Gesprächs waren die Rechnungen des Bezirksschornsteinfegermeisters zu seiner Arbeit in unserem Wohngebiet. Herr Wagenknecht hatte sich diese Rechnungen von der WBG besorgt und in aufwendiger Arbeit die Posten nachgerechnet, sich die dafür gültigen Gesetze und Vorschriften beschafft und war dabei auf eine Reihe Unstimmigkeiten gestoßen über die er in Mieterbeirats-

Werte BURG-Redaktion, was ist eigentlich mit den Jugendlichen unseres Wohngebietes los? Für mich das Erschreckende: Einige Jugendliche zerstören die Basketballanlage und andere -die man im Wohngebiet als ordentliche Jungen kennt - schauen zu. Ein schwarz gekleideter junger Rowdy trägt stets eine schwarze Mütze tief ins Gesicht gezogen, fühlt sich

BURG 7/95

Der Verduster V 93 von techem

Durch den Kontakt zwischen der Anpatte mit Metallblech und dem wärmeleitfähigen Rückteil wird die Heizkörperwärme an die Anpatte geleitet. Dies Wassererbrauch folgend, senkt sich der Flüssigkeitsspiegel und kann in Verbraucherebenen von der Skala abgelesen werden. Das transparente Fenster schafft Helligkeit ohne störende Reflexe. Skalenwert und Flüssigkeitsspiegel liegen klar vor den Augen des Ablesers.



BURG 6/95

Modernisierung in der Blankenburger Straße

Burg 8/95

Im März beginnen in der Blankenburger Straße 122 - 126 A die Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten.

Die Wohnungen erhalten neue Elektroleitungen, in Bad und Küche neue Elektroanschlüsse/Steckdosen und die Zähler werden in den Keller verlegt. An Stelle des Gasherdes tritt ein Elektroherd. Die Gasdurchlauferhitzer baut man samt Hausgasanlage ab, Warmwasser liefert das

BURG 3/95

Heizwerk. Jeder Aufgang erhält neue Haustüren mit einer Klingel, Gegensprechanlage und Briefkästen. Für Küche und Bad ist ein neues Lüftungssystem vorgesehen. Die Wasser-, Abwasser- und Warmwasserleitungen in den Schächten werden erneuert, bzw. neu verlegt, sanitäre Einrichtungen, sowie Küchenspülen und Armaturen werden erneuert. Instandgesetzt werden Dach, Balkone und Treppenhäuser. Die Fassade erhält eine Wärmedämmung mit Farbgestaltung, Wärmedämmung werden ebenso die Kellerdecke und die oberste Geschosdecke. Dies ist in Stichworten aufgeschrieben, was die WBG den Mietern in einem Brief mitteilte.

1996

Das Jahr 1996 war im Wohngebiet von den Modernisierungsarbeiten am Block Pankower Straße 12 bis 12 e, 3 bis 11 und Blankenburger Straße geprägt. Den Mietern dieser Blocks bot die Wohnbau erstmals die Möglichkeit der Balkonverglasung an. Gesprächsthema unter den Mietern war des weiteren der Einsatz von Hauswarten. Bis dahin hatten Fremdfirmen die Treppen gereinigt, nun sind dafür die Hauswarte eingesetzt. Wie die Jahre vorher beschäftigt sich der Mieterbeirat nachhaltig mit der Kontrolle der Betriebskosten. Ein Ergebnis dieses „Nachhakens“ ist die Korrektur der Schornsteinfegermeisterkosten. Sie hat u.a die Rückzahlung des unberechtigt geforderten Geldes und die Absetzung des Meisters zur Folge.



Musikalischer Fröhschoppen bei uns im Pankewiertel

Die erste Veranstaltung, die der "Freundeskreis 'die BURG'" für die Leser unserer Zeitung, die Mieter und Gäste egal woher, vorbereitet hat, ist ein musikalischer Fröhschoppen mit dem Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr Bernau am Sonntag, dem 18. Mai von 9 bis 11 Uhr.

Das es dem Freundeskreis überhaupt möglich ist, eine solche Veranstaltung auf die Beine zu stellen, ist Leserspenden, der Unterstützung unseres Vermieters der Wohnbau Pankow, der Leitung und den Mitarbeitern des Seniorenheimes "Dr. G.Hesse" sowie STÄNDEN DANKBAR.

BURG 4/96

Neues vom Bau BURG 8/96

Der Beitrag "(Nichts) Neues vom Bau" in der BURG 7/96 stieß nicht uneingeschränkt auf Zustimmung der verantwortlichen Leute in der Bauleitung der Wohnbau Pankow. "die BURG" sprach darüber mit Herrn Spier, Leiter der Plattenbau-Sanierung.

Welche Einwände haben Sie gegen den Beitrag?

"Was die Terminverzöge im Juni/Juli betrifft stimmt er. Aber bei Bauvorhaben dieser Ausmaße ist das nicht immer vermeidbar. Die Praxis hat unterdessen bewiesen, daß die Termine aufgeholt wurden. Man hätte aus dem Beitrag herauslesen können, daß die



Kostenart 9

Dahinter verbirgt sich die Rechnung für den Bezirksschornsteinfegermeister. Die Leser der BURG werden dabei an die noch ausstehende abschließende Erklärung für die falschen und überhöhten Rechnungen (s. BURG 8/95) denken. Nachdem sich mit dieser Angelegenheit sogar Dienststellen des Senats befaßten, läuft zur Zeit eine Klage des Bezirksamtes Pankow gegen Herrn Lange. Die WBG fordert 27.000 DM, die an die betroffenen Mieter zurückzahlen sind. Herr Lange wurde am 30. Juni 1996 als Bezirksschornsteinfegermeister-Meister abberufen. Er wird bis 31. Dezember 1996 von fünf anderen Bezirksschornsteinfegermeistern vertreten. Ab 1. Januar 1997 tritt in Berlin eine neue Regelung für die "Kehrbezirke" in Kraft. Wir informieren dann, welcher "Schwarze Mann" für uns zuständig sein wird.

BURG 7/96

BURG 12/96

Jugendliche aus unserem Wohngebiet suchen eine Bleibe

Jugendliche aus unserem Wohngebiet baten den Mieterbeirat, ihnen bei der Suche nach einem Raum zu helfen, in dem sie sich während der kalten Jahreszeit treffen können. Einen Raum hatte der Mieterbeirat nicht, aber er lud Verantwortliche vom Bezirk Pankow,

Rundgang

In Vorbereitung der Aussprache der Wohnbau Pankow mit allen Mieterbeiräten zu den Themen Müll und Straßenreinigung (s. "die BURG" 2/95) fand am 25. März ein Rundgang der WBG und des Mieterbeirates zur Begutachtung der Müllplätze statt. Das Gespräch in der WBG fand am 18. April statt. U.a. wurde festgelegt, Müllplätze schrittweise zu suchen, bzw. verschließbar zu machen. Über die weitere Ergebnisse informieren wir in anderen Ausgaben der BURG.

BURG 3/96

Idee für einen "Freundeskreis 'die BURG'"

* Der Freundeskreis ist eine lose Verbindung zwischen Lesern/Mietern, die sich unserer Wohngebietszeitung "die BURG" verbunden fühlen. Der

BURG3/96

Hauswarte im Pankewiertel

- Herr Jahn: Pankower Straße 3 bis 11
Pankower Straße 12 bis 12e
Briefkasten Pankower Straße 11
Aufenthaltsraum dto. Nr. 11
- Herr Rabold: Blankenburger Str. 122 bis 134b
Briefkasten wegen Sanierung: keinen
Aufenthaltsraum dto. 128
- Herr Kirschke: Grumbkowstr. 6 bis 6D, 7 bis 7 D, 8 bis 8E
Wohnung Grumbkowstr. 6
Briefkasten Nr. 6A
- Herr Scheibe: Pankower Str. 17 bis 25
Grumbkowstr. 10 bis 12A
Briefkasten Pankower Str. 18
Aufenthaltsraum dto.
- Herr Schneider: Rolandstr. 57 bis 58A
Grumbkowstr. 81 bis 84A
Grumbkowstr. 2 und 2A
Grumbkowstr. 13 und 13A
Briefkasten Grumbkowstr. 84A
Aufenthaltsraum Grumbkowstr. 13
- Frau Bratek: Schönballee 27 bis 29B
Grumbkowstr. 3 bis 5A
Wohnung Schönballee 29
Briefkasten Schönballee 27 u. 29
- Herr Sellenius: Rolandstraße 52A bis 56A
Aufenthaltsraum dto. Nr. 51
Briefkasten dto. Nr. 51

BURG 2/96

Die BVG antwortet

(s. die BURG 2/96) "... wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß an der Straßenbahnhaltestelle Pankower Straße im Zuge der Bauarbeiten die Haltestelle umgebaut und eine Warthalle errichtet wird. Die Warthalle wird voraussichtlich bis Ende Juni 1996 aufgestellt. Mit freundlichen Grüßen"

Unterschrift: Handrick

BURG 5/96

4. Einbau einer ...

Ankündigung von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen gemäß § 541 a und b, BGB



8. Juli 1996

Wohnbau-Panik - Post
Frau
Doris Angermünde
Pankower Str. 3
13156 Berlin
Mietvertrags-Nr.
ME22/001-0724-01
Ankündigung von M
§ 541 a und b, BGB
für das Grundstück
Pankower Str. 3 - 11



Mai 1998



Sehr geehrte Frau Ang
die Wohnungsbauzes
Modernisierungsmaßn
Zum Leistungsumfang
einer Instandsetzung, d
Eine Umlage auf die
beim Einbau eine
Elektronmodernisierung
Die Arbeiten im Keller
Die Strangs
Einde



4. Einbau einer 2. Mi
voraussichtliche
davon 11 %
bezogen auf ein
für eine WE



28. Februar 2000



1.485,00 DM
163,35 DM
14,00 DM

5. Spülmaschinenanschluß und Was
voraussichtliche
davon 11 %
bezogen auf ein
für eine WE
Die
Spülmaschinenschluß und Was
voraussichtliche Kosten - Spülmaschinenschl
+ eine Steckdose
Waschmaschine



4
M
DM
DM
DM
17 DM
51 DM

1.930,00 DM
5.492,30 DM
457,69 DM
5,05 DM

162.000,00 DM
17.820,00 DM
1.485,00 DM
0,30



Das Mieterbaukomitee Pankower Straße 12 bis 12 e mit Mitgliedern der Bauleitung

Sehr geehrte Frau Angermünde,
die Wohnungsgesellschaft Pankow mbH plant für das Jahr 1997
Modernisierungsmaßnahmen in Ihrer Wohnung und im Treppenhau
Zum Leistungsumfang ist vorab festzusetzen, daß die Wohnungsbau
einer Instandsetzung, d.h. von der Wiederherstellung des ursprünglichen Zu
Eine Umlage auf die Miete ist in Zusammenhang mit technisch unvermeid
beim Einbau einer zentralen Warmwasserbereitung, einer
Elektronmodernisierung sowie sonstiger
erwarten
1997.
igen abgeschlossen
ist,
f durch unsere
Die gesamte Term
ng vorgenommen
September 1997 be
Die
Die
Die
Die
Die
Die
Die



die Flordende h = 0,60 m ca.

1997

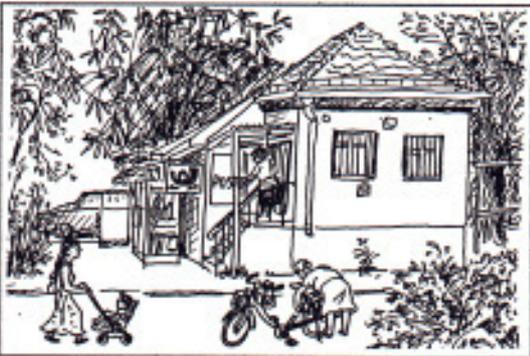
Auch in diesem Jahr war die Modernisierung das wichtigste Ereignis für das Wohnviertel, darunter Mieterversammlungen und die Zusammenarbeit mit der Bauleitung zu allgemeinen und speziellen Fragen. Zugleich bewegte die Einführung des Mietspiegels Ost die Gemüter. In der BURG erschien dazu eine Beilage.

Sehr viele Mieter bedauerten das Ende der kleinen Post in der Blankenburger Straße 120 am 27. Juni. Für den Mieterbeirat waren die Mieterbeiratswahlen im November ein Höhepunkt. Im selben Monat weihte die Jugend unter der Anleitung des Vereins Outreach den Bolzplatz ein. Bei einem ersten Arbeitseinsatz wurde der Platzt beräumt und teilweise bepflanzt.

Antwort vom Bundestag

Unter dem Aktenzeichen 5-13-25-233-03794 erhielten wir mit Datum vom 27.12.1996 Antwort vom Petitionsausschuß des Bundestages. In dem Brief heißt es: ...ich bestätige den Eingang Ihre

BURG 1/97



Unsere Post im Wohngebiet schließt am 27. Juni 1997 für immer. Seit Jahrzehnten war das Häuschen beliebter und notwendiger Dienstleistungs-ort. Wir danken Frau Monika Köpp, die für unsere Leser die kleine Post zeichnete.

BURG 6/97



Die Jugend baut sich ihren Sportplatz

Der kalte und neblige Novembersonnabend machte seinem Namen alle Ehre. Trotz dieses halblichten Wetters hatten sich viele Jugendliche unseres Wohngebietes und Mitglieder des Vereins OUTREACH wie verabredet zum Beginn der Umgestaltung des Sportplatzes an der Pasewalker Straße eingefunden. Stadtrat

BURG 12/97



Mit der Sonne sparen

Dieses Kanarstück beherrschen in Parkow und im Märkischen Viertel nur die Mieter der Pasewalker Straße 12 bis 12 E in unserem Wohngebiet. Wie wir in der Ausgabe 11/97 informierten, hat die GoSo-Bee auf dem Dach dieses Blocks als Testobjekt eine Solaranlage zur Unterstützung der Warmwasserbereitung installiert. Im selben BURG-Beitrag hatten Wehrbau und Mieterbeirat für den 15. Dezember

BURG 1/98

Der neue Mieterbeirat:

Vorsitzender: Erhard Römer

stellv. Vorsitzende: Margrit Hunneshagen

Mitglieder: Renate Dittmann

Ingo Dittmann

Klaus Görner

Gertrud Michlick

Dr. Annemarie Olbrich

Erika Rahn

Die Tätigkeitsgebiete der Mitglieder informieren wir in der

BURG. Lesen Sie dazu auch den Beitrag: "Die erste

- Beilage -

Liebe Leserinnen, liebe Leser, nachstehend geben wir Ihnen Informationen zum "Mietspiegel Ost" in die Hand, die wir der Zeitung "Mieter-Echo" (Berliner Mietergemeinschaft) entnommen haben.

Mietspiegel-Ost - wozu?

Am 1.1.1998 laufen die mieterschützlichen Sonderregelungen für Ost-Berlin und die neuen Bundesländer aus. Das Mietenerleichterungsgesetz

BURG 2/97

*Das Pankeviertel
auf einem Luftbild aus dem Jahre 1997*



1998

Noch immer ist die Modernisierung im Wohngebiet Thema Nummer eins, wie u.a. die Sonderausgaben der BURG für die Rolandstraße und den Block Schlossallee 28 bis 29 b belegen. Außerdem erschien in der Ausgabe 5/98 eine Beilage „mit einer Erklärung und Antworten der WohnBau zur Instandsetzung und Modernisierung im Pankeviertel“. Andere Ereignisse waren die Neuaufteilung der Mieterbetreuung. War bisher nur Frau Gloria Weckert Ansprechpartnerin für die Mieter, ist es jetzt für einen Teil des Wohngebietes auch Herr Bernd Röder. Im Oktober teilte die Fa. „Kabelmedia“ den Mietern mit, das die „HUSAT Kommunikationssysteme GmbH“ nunmehr zu ihr gehöre und im September weihte man den Bolzplatz ein. Für den Mieterbeirat war die Vorbereitung des Festes zum 30. Geburtstag des Wohngebietes eine große Herausforderung.



Sonderausgabe für den 23. Mai 1998



Der Fadengrafik-Zirkel unter Leitung von Margrit Hunneshagen. Erstmals berichtet die BURG in ihrer Ausgabe 2/98 darüber.

Liebe Mieterinnen und Mieter des Wohngebietes Pankeviertel

meine Name ist Renata Pausch. Sicher kennen mich viele noch als Verkäuferin. Seit dem 16. März 1998 bin ich Besitzerin der SPAR-Kaufhalle in der Parkower Straße. Deshalb freue ich mich, daß mir die Wohngebietszeitschrift "die BURG" Gelegenheit gibt, mich Ihren Lesern und damit meinen Kunden vorzustellen. Mit der Übernahme der Kaufhalle in der Parkower Straße muß ich unsere Familie etwas mehr moderneren mit Wärme



BURG 4/98



Sonderausgabe vom 30. Januar 1998

Das alte Heizwerk war 1963 erbaut worden. 1998 setzte man es außer Betrieb.



BURG 2/97

Besichtigung der Heizwerke

Der Freundeskreis die BURG hatte zur Besichtigung des alten (Baujahr 1963) und des neuen Heizwerkes eingeladen. Fünfundsanzig Mieter waren gekommen und hatten Gelegenheit nicht nur beide Heizwerke zu besichtigen sondern auch sehr viel über deren Geschichte, Leistungen, technische Ausrüstungen usw. zu erfahren. Darüber hinaus erhielt jeder auf seine Frage eine ausführliche

1999

Das Jahr war geprägt von der Jahrtausendwende und der totalen Sonnenfinsternis über Berlin am 11. August. Im Wohngebiet bewegen der Einsatz der Hausbesorger ab 1. Mai und der Stop der Modernisierungsarbeiten die Gemüter. Die Begründung der GESOBAU nennt fehlende Fördermittel. Modernisiert wurden im Pankeviertel insgesamt 590 Wohnungen, davon 160 WE in der Blankenburger Str. 122 - 134a, 150 WE in der Pankower Str. 3 - 12e, 180 WE in der Rolandstraße 50 - 58a und 100 WE in der Schloßallee 27 - 29b. Damit sind 54,63 % der Wohnungen des Pankeviertels saniert und modernisiert. Die Kosten betragen 35,9 Millionen DM. Für einen Quadratmeter Wohnfläche wurden durchschnittlich 1109 DM aufgewandt.

In den Aufgängen Grumbkowstr. 2 - 13a, Grumbkowstr. 81 - 84 a und Pankower Str. 17 - 25 wurden Instandhaltungsarbeiten - die Erneuerung der Fenster und Balkonsicherungsmaßnahmen - durchgeführt. Dafür waren 4,4 Millionen DM erforderlich. Für die Sanierung der restlichen 490 Wohnungseinheiten des Pankeviertels werden finanzielle Mittel in Höhe von 30 Millionen DM bzw. 15 Millionen Euro benötigt.



Balkonsicherung ab 27. September

Dieser Tage haben - oder werden - die Mieter der noch nicht modernisierten Wohnblocks im Pankeviertel einen Brief bekommen, in dem ihnen die Sicherung der Betonverkleidungen ihres Balkons angekündigt wird. Angesichts der Tatsache, daß frühestens im Jahre 2002 weitere Blocks modernisiert werden, ließ die WohnBau Gutachten anfertigen und die sagen aus, die schweren Betonplatten vor den Balkons sind nach dreißig Jahren in ihrer Halterung nicht

BURG 9/99

Ein Foto zum Ende des Jahrtausends.

Leserbriefe

Das zweite Hausfest

Im vergangenen Jahr - Anlaß war das 30jährige Bestehen des Wohngebietes und unserer Hausgemeinschaft - trafen sich die Mieter zu einem Hausfest. Die gute Resonanz veranlaßte uns, auch in diesem Sommer zu einem gemeinsamen Grillabend einzuladen. „Grünes Licht“ dafür holten wir Frau Heymann Pankower Straße 10

BURG 8/99

Frühlingsfest im Pankeviertel

Für die Veranstaltung mit Original-Musik, Zauberer und Beteiligung am Freitag, dem 26. März 1999, ab 16 Uhr in der Cafe teria gibt es noch einige Karten (Preis 2,-DM) zu erwerben ab 20. März in der Cafe teria.



BURG 3/99



BURG 8/99

Ab 1. Mai keine Hauswarte mehr



Was unlängst das Beste vom Besten war, nämlich der Einsatz der Hauswarte, erweist sich jetzt als nicht vollkommen und wird durch ein neues Konzept der GeSoBau ersetzt. Im Zusammenhang mit dem jüngst kreierten Service-System gibt es ab 1. Mai d.J. im Pankeviertel keine Hauswarte mehr. Auf Treppen und Müllplätzen erleben wir wieder eine Reinigungsfirma, und zwar die Kollegen der „Perfekt Gebäudereinigung“ aus der Treskowstraße 54. Ihr Reinigungsplan hängt unterdessen in den Hausaufgängen aus.

Im Wohngebiet gibt es ab sofort drei Hausbesorger. Es sind die bisher in unserem Wohngebiet als Hauswarte arbeitenden Kollegen Herr Jahn, Herr Kirschke und Herr Schulz. Ihre Aufgabe ist es, die Arbeit der

BURG 5/99

Bitte vormerken!

Die Fa. Raytek in der Blankenburger Straße hat sich bereit erklärt, interessierten Mietern ihren Betrieb zu zeigen und ihre Produkte - berührungslose Temperaturmeßgeräte - vorzuführen. Die Besichtigung findet am Mittwoch, dem 22. September, statt und beginnt 17.30 Uhr. Sollte der Kreis der Interessenten dreißig Personen überschreiten, wird es eine zweite Besichtigung geben.

9. Febr. 1995: Dr. Brüning und Frau Osburg beim Mieterbeirat im Keller Rolandstraße 50



Panorama



Cäcilie Schwan feiert 2002 ihren 95. Geburtstag.



26. Sept. 1998: Der Bolzplatz wird eingeweiht



28. August 1999: Zum „Tag der offenen Tür“ bei der WohnBau Pankow haben auch die Mieterbeiräte einen eigenen Stand.



Im November 2000 wird der Schornstein des alten Heizhauses abgerissen.



Alfred Gleß (r.) und Erwin Gruber begannen nach 1990 als erste, wieder eine Mietervertretung aufzubauen.



Am 27. Juni 1997 schloss die „kleine Post für immer“. Die letzten Briefmarken kaufte der Mieterbeirat.



November 1997: In zwei Versammlungen wählten die Mieter den neuen Mieterbeirat.



25. März 1995: Wir protestieren gegen die Einführung des Vergleichsmietensystems



Besuch der Pankower Kirche



Beim Verein „Pankejugend e.V.“



Hansgeorg Stengel zu Besuch



Feier im Seniorenheim zum 30. Wohngebietsgeburtstag

Nach der Wahl des ersten Mieterbeirates im Dezember 1992 gab es erste Überlegungen, neben der Interessenvertretung der Mieter Angebote zu machen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl im Wohngebiet fördern sollten. Zwei Wohngebietsfeste (1998 war Erwin Geschonneck zu Gast), ein „Musikalischer Frühschoppen“, ein „Frühlingsfest“, ein „Kaffeemittag mit Kaiser´s“, Veranstaltungen mit Prominenten, darunter Prof. Herbert Fink, Hansgeorg Stengel, Heinz Florian Oertel, die Bürgermeister Herr Jörg Richter und Frau Dr. Gisela Grunwald oder die Vors. des Petitionsausschusses im Bundestag Frau Lüth, sowie Besuche des Potsdamer Platzes, der Pankower Kirche, des Schlosses Niederschönhausen und Wanderungen in die nähere Umgebung wurden diesem Anliegen gerecht.



Wanderung nach Lindenberg

Wir besuchen das „Märkische Viertel“



Erwin Geschonneck besucht uns

2000

Die Betriebskosten waren Thema 1 dieses Jahres. Vor allem waren es die Differenzen zwischen Haus- und Wohnungswasserzählern und damit die Kosten für das „verschwundene“ Wasser. Nicht viel weniger vehement reagierten Mieter auf den Ausbau des Kabelnetzes auf 862 MHz. Dementsprechend aufwendig befasste sich auch der Mieterbeirat mit diesen Themen. Darüber hinaus setzte er mit den Kellerbegehungen die Offensive gegen den Sperrmüll fort. Die GESOBAU beging auf vielfältige Art ihren 100. Geburtstag.

In der Vorweihnachtszeit hatten die Mieterbeiräte der Blankenburger Straße, des Pankeviertels und des Galenusviertels Senioren zu einer Weihnachtsfahrt nach Hirschfelde eingeladen. Die Fahrt wurde dank der finanziellen Unterstützung durch die Stiftung der GESOBAU möglich.



Die Mieter der Pankower Straße 10 feiern den 30. Jahrestages ihres Einzuges.



Der Mieterbeirat wandte sich mit nachstenden Brief (Datum 11. 4. 00) an die Hauptverwaltung der Berliner Wasserbetriebe:

Sehr geehrte Damen und Herren, die jüngste Betriebskostenabrechnung für das Jahr 1998 war dem Mieterbeirat Anlaß, bei der WohnBau Pankow die Rechnungen der Berliner Wasserbetriebe für unser Wohngebiet einzusehen. Unser Motiv: In den Jahren 1997 und 1998 wurden die Mieter des Wohngebietes Pankeviertel (1080 Wohnungen) mit recht hohen Wasserkosten konfrontiert. Die Rechnungen stimmen. Was wir grundsätzlich für nicht in Ordnung befinden, ist, daß Wasserzähler über Jahre hinweg nicht abgelesen wurden, sondern der Verbrauch geschätzt wurde. Das betrifft die Uhren in der Grumbkowstraße 2 A, 4 A, 6, 7, 11, 13 A, 81 A, 83 A sowie Schloßallee 27 B und 29. Zwangsläufig

BURG 4/00

Die WohnBau antwortet:

(BURG 4/00 Leserbrief der Frau Neumann) Frau Weckert informierte uns, daß in den Aufgängen - in denen Kellerbegehungen stattgefunden haben - bis Ende Mai alle Keller, die von der WohnBau nicht verschlossen werden müssen, für die Mieter geöffnet werden. Sie wird sich bemühen, daß auch die Schlösser dieser Keller umgerüstet werden, damit die Hauschlüssel passen. In den Blocks, in denen es noch keine Kellerbegehungen gab, seien die Hausbesitzer auf der Begehung beauftragt. Auch in diesem Jahr sei es allerdings noch nicht möglich, in den Kellern Fahrradständern aufzustellen. In der

BURG 5/00



BURG 7/00

Die „kleine Post“ beginnt ein neues Leben

Zusammen mit dem Gruppenleiter des Service-Center I Herrn Bernd Röder und dem Hausmanager (u.a.) fürs Pankeviertel, Herrn Hilmar Schön, besichtigten wir die ehemalige Post in der Blankenburger Straße. Wie Sie bereits in unserem Blatt lesen konnten, hat die WohnBau das Haus gekauft. Künftig sollen in einen Raum die

25. März 2000



Kostenlose Hausrats-Abfuhr!

Im Pankeviertel wohnt Herr Mohnke von der Umzugsfirma Martina Wille. Er bietet uns an, kostenlos Hausrat zu entsorgen. Am Sonnabend dem 25. März 2000, von 8 Uhr bis 13 Uhr, steht er mit LKW's vor der SPAR-Kaufhalle und nimmt entgegen: Möbel aller Art unabhängig v

BURG 2/00



Die Pankower ist kein Stolperweg mehr

Immer wieder konfrontierten uns Mieter mit dem Gehwegschäden, vor allem auf der Pankower Straße. In der Ausgabe 3/2000 schrieben wir über ein Gespräch, das wir deshalb mit dem Koordinierenden Bauleiter und Leiter des Hoch- und Tiefbauamtes des Bezirksamtes Pankow, Herrn Klaus Kiesler, wegen der gefährlichen Stolper-Gehwege vor dem Blankenbushaus Mörwe, an der Ecke Pankow/Pankower Straße zur Straßensbahn und vor dem Kindergarten führten. Was seit Jahren unmöglich war, ist bereits getan. Die Gehwege sind Tage darauf in Ordnung gebracht worden. Herr Kiesler bestätigte, daß ihm unser Besuch Anlaß war, den Sachverhalt noch einmal prüfen zu lassen. Die damit beauftragten

BURG 4/00

30.10.00: In der Kaufhalle öffnet eine Poststelle



2001

Das wichtigste Ereignis des Jahres für die Mieter hätte die Mietrechtsreform werden können. Nach ihrer Veröffentlichung zerstoben allerdings manche Hoffnungen. Erstmals beschäftigten sich alle Mieterbeiräte der WohnBau mit den Umlagekosten für das Hausbetreuersystem. Höhepunkt war die Verabschiedung eines gemeinsam formulierten „Offenen Briefes“ an die WohnBau. Im Wohngebiet wirkte sich die Schließung der Cafeteria im Seniorenheim wegen Sanierung vor allem auf das Wirken des Freundeskreises aus, fiel doch mit der Cafeteria der einzige repräsentative Raum für Veranstaltungen weg. Dafür stellte die WohnBau einen Raum im neu eröffneten Service-Punkt (ehemalige „kleine Post“) zur Verfügung, der allerdings nur zwanzig Personen Platz bietet. Am Jahresende fand die lt. Statut notwendige Neuwahl des Mieterbeirates statt.



Eingeweiht

Am Nachmittag des 16. Mai trafen sich in der ehemaligen kleinen Post, dem jetzigen „Servicepunkt der GESOBAU“ in der Blankenburger Straße 120, Frau Gabriele Osburg, Mitarbeiter der WohnBau, die Hausbestreuer und Mitstreiter des Mieterbeirates um offiziell den Raum (mit Küche und Toilette) zu eröffnen, der künftig auch vom Mieterbeirat und anderen Interessenten aus dem Wohngebiet genutzt werden darf. Insgesamt bietet er etwa zwan-

BURG 6/01

Ab 1. April geschlossen

In einem Gespräch mit Frau Kerstan haben wir erfahren, dass die Cafeteria ab 1. April geschlossen wird. Obwohl noch nicht feststeht, wann im ersten Halbjahr die Modernisierungsarbeiten im und

BURG 3/01

Präzision

Das Fremdwörterbuch übersetzt den Begriff Präzision mit „Genauigkeit, Schärfe, Bestimmtheit, Feinheit ...“ Präzision ist zum Beispiel, wenn man ausrechnet, dass Sie 234,36 DM für ihren Wasserverbrauch an Betriebskosten zu zahlen haben oder dass Ihre Wohnung 64,32 m² Fläche hat. Oder eine Uhr, die nennt man ein Präzisionserzeugnis. Es sei denn, es handelt sich um eine Wasseruhr. In diesem Falle hat die Uhr mit einer billigen Armbanduhr etwa so viel Ähnlichkeit wie die Elle als Längenmaß mit dem Meter.

BURG 3/01

Mieterversammlung Spielplatz

Frau Dr. Schulz-Paul, Herr Röder von der GESOBAU und ein Vertreter der Firma, welche den Vorschlag für die Neugestaltung des Spielplatzes hinter der Rolandsstraße übernommen hat, informierten am 21. August über Einzelheiten. Rund vierzig Mieter waren der Einladung gefolgt. Die Vertreter der WohnBau wiesen darauf hin, dass laut Bauordnung ein Spielplatz sein muss. Die zur Zeit sehr vernachlässigten beiden Sandkästen werden neu gestaltet und erhalten neben einer Schaukel und einem Klettergerüst einen Balancierbalken. Bedeutsam ist der Entschluss, den Fußweg, der derzeit direkt unter den Balkonen entlang führt, ein Stück entfernt neu anzulegen. Die Fläche zwischen Haus und Weg würde dann bepflanzt. Das ganze Vorhaben basiert auf Fördermitteln. Kosten dafür werden demzufolge nicht auf die Mieter umgelegt.

BURG 9/01

Offener Brief der Mieterbeiräte im Bereich der WohnBau Pankow zur Problematik "Betriebskosten für das Jahr 1999 in der Position Hauswarte"

BURG 9/01

Möwi geht in Rente

Seit März 1990 sind Frau Möwius und ihr Blumenstübchen aus dem Pankoviertel nicht wegzudenken. Viele erinnern sich noch an den Beginn, als sie täglich mit dem Blumenwagen vorfuhr. Nun hat sie uns gebeten, nachstehenden Text zu veröffentlichen:

An meine Kunden

„Möwi“ geht in Rente! Auf diesem Weg bedanke ich mich herzlich für die langjährige Treue meiner Kunden zu Möwi's Blumenstübchen und wünsche allen zu den bevorstehenden Feiertagen und darüber hinaus Gesundheit, viel Freude am Leben und weiterhin ebensoviel Freude an Blumen!

BURG 12/01



Ergebnis der Mieterbeiratswahlen 2001

An der Wahl beteiligten sich 378 Mieterinnen und Mieter. Gewählt wurden:

Frau Angerwilde mit	378 Stimmen
Frau Bretschneider mit	363 Stimmen
Frau Dittmann mit	378 Stimmen
Frau Frißdorf mit	377 Stimmen
Frau Hüneshagen mit	377 Stimmen
Herr Römer mit	374 Stimmen
Herr Tabor mit	377 Stimmen

Burg 12/01





Erste Informationen zur Betriebskostenabrechnung für das Jahr 2000:

- * Die Gutschriften für das Pankeviertel aus der Betriebskostenabrechnung 1999 in Höhe von insgesamt 4550,84 DM sind in den entsprechenden Positionen gebucht.
- * Die Kosten für Ungezieferbekämpfung hat die Wohnbau getragen.
- * Die Hauswasseruhren sind - bis auf wenige Ausnahmen - zum Stichtag 31. 12. 2000 durch die Hausbetreuer abgelesen worden. Der Ver-

Dipl.-Soz. Jürgen Lüdtk

Dr. Rolf Brüning geht am 31. März in den Ruhestand. Am 13. März stellte sich in der Wohnbau Pankow Herr Jürgen Lüdtk den Pankower Mieterbeiräten vor. Zusammen mit Frau Grothe wird er ab 1. April die Geschäfte des Vorstandes der GESOBAU ausüben. Bereits seit 1. September des Vorjahres übernahm er von Dr. Brüning den „Bereich Vermietung“. Herr Lüdtk arbeitet seit drei-

BURG 2/02

Komplett abgedichtet... Am Block Grumbkowsstraße 10 bis 13 A werden derzeit sämtliche Fugen gründlich abgedichtet. Zugleich wird das Dach saniert.

BURG 6/02



Der Hausmanager Hilmar Schön (vorn rechts) und die Hausbesorger Bodo Jahn, Norbert Kirschke und Thomas Schulz.

BURG 2/02

Ein „schneller“ Kuchen für Feinschmecker

Unsere Leserin Frau Renate Dittmann aus der Blankenburger Straße ließ uns ihren Kuchen kosten. Er schmeckte nicht nur hervorragend, sie hatte ihn auch in nur 15 Minuten in der Röhre gebacken. Nachmachen lohnt. Deshalb hier das Rezept: 2 Eier, 3 Tassen Zucker und 2 Tassen Buttermilch mit dem Mixer schaumig rühren. Danach - ebenfalls mit dem Mixer - 1 Prise Salz, vier Tassen Mehl und 1x Backpulver unterrühren. Den dickflüssigen Teig auf einen gefettetes Blech ausbreiten. Darauf mit Zucker versetzte Kokosraspeln und Mandelsplitter streuen. 15 bis max.

Die 100.!

Mit dieser Ausgabe halten Sie die 100. Wohngebietszeitung „die BURG“ in der Hand. In der ersten Nummer, im März 1993, hatten wir auf der Seite eins u.a. geschrieben: „... dieses Blatt mag Ihnen auf den ersten Blick unbedeutend erscheinen, aber es bietet etwas, was Ihnen keine Zeitung und kein Sender bieten kann: Informationen zum

Ein Angebot für die Jugend

Der Verein „Pankejugend e.V.“ hat bietet im Häuschen auf dem Bolzplatz Mädchen und Jungen die Möglichkeit, sich mit dem Pfadfinderverein „Survivalclub Berlin/Brandenburg e.V.“ bekannt zu machen. In seinem umfangreichen Programmen bietet er u.a Kurse sowie Ein- und Mehrtagesfahrten an. Am nördlichen Ende der Straßenbahnhaltestelle am Zaun ist auf Aushängen Gennaree nachzulesen. Montags und



Freitag feiern... Die Firma Raytek Berlin mit derzeit 108 Beschäftigten gehört zur Raytek Corporation aus den USA und ist internationaler Marktführer für Infrarot-Temperaturmessgeräte. Das Unternehmen erwartet, in diesem Jahr die Umsatzgrenze von 40 Millionen Mark zu überschreiten. Im Berliner Nordosten ist Raytek einer der bedeutendsten industriellen Arbeitgeber. Für die Zukunft wird eine weitere Expansion angepeilt.

1990 gründeten Ingenieure des ehemaligen Werkes für Fernseh elektronik (WF) - mit einer Starthilfe vom Berliner Senat - ein Unternehmen zur Herstellung berührungsloser Temperaturmessgeräte. Auf elektronischer Basis ermöglichen diese Instrumente genaue Temperaturmessungen auf große Entfernungen und bei unzugänglichen Objekten, wie z.B. in Schmelzöfen. Ihr Anwendungsgebiet sind u.a. die Lebensmittelbranche, Hochspannungsanlagen, Heizung und Lüftung, Bauwärmeeämmung u.a. industrielle und kommerzielle Bereiche.

1991 fusionierte das junge Unternehmen mit der in Santa Cruz in Kalifornien ansässigen Raytek Corporation und bestimmt seitdem mit seinen Produkten die Weltspitze. Raytek in der Blankenburger Straße 135 ist Europa-zentrale des US-amerikanischen Konzerns.

„Berliner Wochenblatt“ September 2001

2002

In der zweiten Hälfte des Jahres stellte die WohnBau in einer Mieterversammlung vor Ort ihre Pläne zur „Erneuerung der Fußwege vor der Grumbkowstraße 10 bis 13a und an der Rückfront des Blocks Blankenburger Straße 122 bis 126 A“ vor. Auf Vorschlag der Mieter, entstand vor dem Block Grumbkowstraße zwischen Gehweg und Straße ein Grünstreifen, um das Parken an und auf dem Gehweg zu verhindern. Am 22. September fand die Bundestagswahl statt. In der Ausgabe Nummer 10/2002 der BURG sind die Wahlergebnisse im Pankeviertel veröffentlicht. In dieser Ausgabe wird auch über die Einweihung des rekonstruierten ehemaligen Altersheims als Pflegeheim informiert. Der letzte Satz, dass die Mitarbeiter des Unionhilfswerkes erklärten, der Nutzung der Cafeteria durch den Mieterbeirat und andere gesellschaftliche Kräfte stehe auch künftig nichts im Wege, sollte sich nicht bestätigen. Am 27. Oktober raste das Orkantief „Jeanette“ übers Wohngebiet. Einziges Opfer wurde ein Baum vor der Pankower Straße 12 a.

BURG 6/2002:

Die 100.!

Mit dieser Ausgabe halten Sie die 100. Wohngebietszeitung „die BURG“ in der Hand. In der ersten Nummer, im März 1993, hatten wir auf der

Der erste Schnee

Am Morgen des 13. Oktober - ein Sonntag - überraschte uns bei Temperaturen zwischen ein und zwei Grad Celsius starker Schneefall, der bis zum Abend anhielt und dem Pankeviertel ein winterliches Aussehen gab.

BURG 10/2002



PLUS kommt vor unsere Haustür

Neugierig geworden, warum die Gewerbegebäude und die dahinter liegende Villa in der Blankenburger Straße 143 - 147 (schräg gegenüber der Hans-Jürgen-Straße) abgerissen wurden, erkundigten wir uns beim Bauamt. Nach dessen Auskunft soll hier ein PLUS-Lebensmittelmart entstehen. Auf unsere Bitte nach genaueren Angaben antwortete uns eine Mitarbeiterin der PLUS-Zentrale in Mülheim a.d. Ruhr, die Verkaufsfläche habe eine Ausdehnung von 698 m², dazu gehöre ein Bäcker. Parkplätze wird es für 65 Autos geben. Eröffnet werde der Lebensmittelmart vsl. im April 2003.

BURG 12/2002

Feierliche Einweihung des rekonstruierten Pflegewohnheimes

Nach 14-monatiger Bauzeit fand am 20. September im Beisein des Vorsitzenden des Unionhilfswerkes, Herrn Krebs, des Stadtrates von Pankow, Herrn Federlein, des Architekten und des Chefs der Baufirma, die für die Rekonstruktion verantwortlich zeichneten, die feierliche Einweihung des neuen Hauses statt. Gedankt wurde den am Umbau Beteiligten sowie der Leiterin Frau Kersten und der Belegschaft des Heimes, welche in beispielhafter Weise den Umzug und alle damit zusammenhängenden Probleme - durch mitunter selbstlosen Einsatz - gemeistert hätten. In seiner Ansprache wies Herr Krebs auf den guten Ruf des Pflegewohnheimes hin.

bewohner mühelos ... und den Garten erreichen können. In der Cafeteria ist die Fensterwand zum Garten neu gestaltet worden und bietet nun die Möglichkeit, den Raum und die dahinter liegende Terrasse zusammen besser zu nutzen. Nach Aussage von Frau Kersten werde im Herbst noch der Garten gestaltet und bepflanzt. Übereinstimmend erklärten die Mitarbeiter des Unionhilfswerkes, dass der Nutzung der Cafeteria durch den Mieterbeirat u.a. nach wie möglich sei.

BURG 10/2002



Wir verkaufen die Chronik am Donnerstag, dem 22. August, von 16 bis 17 Uhr im Service - Stützpunkt der GESOBAU Blankenburger Str. (ehem. kleine Post) und am Freitag, dem 23. August, von 18 bis 19 Uhr in der SPAR-Kaufhalle.

BURG 8/2002

2003

Das Jahr begann für uns im Januar mit einer Feier zum zehnjährigen Bestehen des Mieterbeirates. Ein zweites Jubiläum war im Februar das fünfjährige Bestehen des Fadengrafikzirkels. Von einschneidender Bedeutung fürs Pankeviertel war die Schließung der Kaufhalle ab 31. Juli. Die Bemühungen des Mieterbeirates, die Halle für einen symbolischen Preis von der Treuhand-Nachfolgerin für die GESOBAU als kulturelles Zentrum für das Wohngebiet und Pankow zu bekommen, mussten abgebrochen werden, weil die GESOBAU an dem Projekt nicht mehr interessiert war. Für den Mieterbeirat und die gesellschaftlichen Organisationen im Wohngebiet war es ein herber Rückschlag, als es nach langem hin und her keine Möglichkeit mehr gab, die Cafeteria im Pflegeheim zu nutzen. Dies bedeutete zugleich das Ende von Feiern aller Art und vieler anderer Veranstaltungen, von Mieterversammlungen über Ausstellungen bis zu Begegnungen mit Politikern, Künstlern, Ärzten u.a. Mit Fragen zur sogenannten Altschuldenregelung und zum Mietgesetz schrieb der Mieterbeirat an den Petitionsausschuss des Bundestages. Zu vermerken für das Jahr 2003 ist die Einführung des digitalen Fernsehens. Wichtig für alle Mieter war die Mitteilung in der BURG Nummer 11/2003, dass ab 14. Dezember die Straßenbahnlinie 50 nicht mehr - wie seit Jahrzehnten - zum Kupfergraben, sondern Richtung Wedding fährt. In der Ausgabe Nummer 12 dieses Jahres baten wir die Leser der BURG, den Bewohnern des Obdachlosenheims in der Blankenburger Straße mit Spenden ein angenehmes Weihnachtsfest zu ermöglichen. In derselben Ausgabe teilten wir unseren Lesern den Tod unseres Mitstreiters Alfred Gleß mit.



Ein „Familienfoto“ zum 10. Geburtstag des Mieterbeirates mit Frau Gabriele Osburg, der Leiterin des Geschäftsbereichs Pankow der GESOBAU.

(v.l.n.r) Doris Angermünde, Ruth Fräßdorf, Manfred Tabor, Gabriele Osburg, Erhard Römer, Margrit Hunneshagen und Gabriele Bretschneider.

Eine Torte zum 5. Geburtstag des Fadengrafikzirkels: Margrit Hunneshagen, die Leiterin, freut sich offensichtlich über die Glückwünsche und das süße Dankeschön.



Während sich die Mitarbeiter der Kaufhalle auf die Schließung vorbereiten, entsteht unweit der Halle der PLUS-Markt.

32 15.4.69

Einkauf macht Freude

Neue Kaufhalle in Holmersdorf / Reichhaltiges Sortiment

Premiere in der Besenbücker Dohrastraße: Mitten im Neubauviertel öffnet das 43. Großraumgeschäft des Kaufhallenverbandes seine Pforten. Es versorgt mehr als 600 Einwohner. Die Halle - vier Prototyp steht an der Schillingstraße - wurde in achttünziger Bauzeit in Plattenbauweise errichtet. Sie präsentiert sich in strahlendem Weiß, mit dem Wahrzeichen des Kaufhallenverbandes auf dem Flachdach - drei stilisierten Klauen aus stahlblauen Glas.

Mit modernistischem technischen Einrichtungen, fast zwei Dutzend Tiefkühltruhen und Kühlregalen stellt die Einkaufsstätte eine bedeutende handelsrechtliche Weiterentwicklung dar. Als weiteren Pluspunkt notierten wir: Inger beinahe anderthalb Millionen Warenkomplexe und damit Zehntersparnis. Die Waren gelangen über eine Rampe mit mehreren Warenschleusen direkt in den Verkaufsräume. Da nichts geliefert wird und auch viele Waren in Paletten anrollen, sind die Laderäume zum Vorteil der Käufer bedeutend verkleinert worden.

Zusätzlich Erfrischungsgetränke liegt in der Halle selbstverwaltet Kundendienst. Das Großraumgeschäft bietet mehr als 2000 verschiedene Warenarten an, so Lebensmittel, vakuumverpackte Wurst, Geflügel und frisches Obst.

* SPAR-Markt Pausch * Berlin-Pankow *
* Pankower Str. 16 * Tel. 47474269 *

Werte Kunden!

ab dem 31.07.2003

Reiben der Markt und die Postfiliale geschlossen!

Vielen Dank

Ihr SPAR-Markt Team

BRIST. MW	0,29
E WASSER	0,15
	0,15
EUR	0,99 *
R	1,00
GELB EUR	0,31
54 4553 1001 3 153B	

9-19:00 * Vielen Dank *
8-13:00 *

BURG 8/2003



2004

In der Januarausgabe der BURG brachten wir als Beilage den Wortlaut der Antwort des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestages auf unser Schreiben vom Vorjahr. Weil wir gehört hatten, in der Stadt Wien gebe es besondere Rechte für Mieter, schrieben wir an die Wiener Stadtverwaltung und baten um Auskunft. Umgehend erhielten wir einen Brief mit dem „Mietermitbestimmungsstatut für die Mieter von Wiener Wohnen“. In drei Ausgaben der BURG veröffentlichten wir Auszüge aus dem Statut. Einen Aufruf an die Leser, sich am 22. Mai an „Der Stunde der Vögel“ zu beteiligen, die auf Initiative des Naturschutzbundes erstmals in Berlin stattfand, um einen Überblick über die Arten und den Bestand der Vögel in der Stadt zu erhalten, brachten wir in der Märzausgabe der BURG. Wie stets nach Wahlen, waren in der BURG auch die Ergebnisse zur Europawahl vom 13. Juni 2004 nachzulesen. Gefreut haben wir uns über den Mieter Siegfried Hollmann aus der Pankower Straße, der dem Mieterbeirat und dem „Verein Pankejugend“ die Geschichte des Bolzplatzes erzählte und darüber einen Dia-Vortrag hielt. Siegfried Hollmann war - was wir bis dahin nicht wussten - der eigentliche Gründervater des Platzes. Auf dem einstigen Trümmergelände richtete er zusammen mit Jugendlichen und Kindern in jahrelanger Arbeit den Platz her und pflanzte Bäume. In der zweiten Jahreshälfte gelang es uns in Zusammenarbeit mit dem Obdachlosenheim Blankenburger Straße und den zuständigen Behörden, Heimbewohner mit Verschönerungsarbeiten an Hauseingängen zu beschäftigen. Wegen der Umstruktuirung der Hausbesorger im Bereich der WohnBau Pankow können wir (u.a. wie der Fadengrafikzirkel) seit September den Raum im GESOBAU-Stützpunkt nicht mehr nutzen, da dort Hausbesorger einziehen, deren Stützpunkte aufgelöst wurden. Zum 35jährigen Bestehen des Pankeviertels ist ein gemeinsames Preisausschreiben des Mieterbeirates und der Wohnbau Pankow geplant. Zu den Preisen soll auch die (vorliegende) aktualisierte Pankeviertel-Chronik gehören.



Eines der Fotos von Mieter Hollmann. In den siebziger Jahren war der Bolzplatz im Winter sogar eine Eislauffläche. Übrigens auch dank der Initiative von Siegfried Hollmann.



Herr Bosse und Herr Giering vom Obdachlosenheim vor dem Eingang der Grumbkowstraße 6.

Das Mietermitbestimmungsstatut der österreichischen Hauptstadt.



Mitbestimmungsstatut. Für die Mieter von Wiener Wohnen.

§ 14 Allgemeiner Inhalt der Mitwirkung

(1) Unbeschadet der gesetzlich zustehenden Einsichtsrechte jedes einzelnen Mieters ist der Mieterbeirat berechtigt, die Einhaltung der Vorschriften über die Berechnung und Verwendung der Mietzinse und sonstigen Einnahmen der Wohnhausanlage zu überprüfen. Er ist berechtigt, in alle die Verwaltung der Wohnhausanlage betreffenden Aufzeichnungen, Abrechnungen, Zahlungsbelege

StoDt+Wien
Wien ist anders

BURG 3/2004

2004

Aus Anlass des 35. Geburtstages des Wohngebietes riefen Mieterbeirat und Gesobau in der BURG 11/04 zu einem Preisausschreiben auf. * Wie wir erfuhren fährt ab sofort der BUS 250 nicht mehr durchs Wohngebiet. Dieser Meldung in der BURG folgten in den Monaten danach gemeinsame Proteste des Mieterbeirates, der Partei „die LINKE“ und der Volkssolidarität. * Im Obdachlosenheim lädt der Mieterbeirat als Dank für die fleißigen Helfer bei der Verschönerung der Hauseingänge zu einem netten Beisammensein ein. * Der Mieterbeirat setzt sich beharrlich dafür ein, dass die Gesobau die ehemalige Kaufhalle als Kulturstätte erwirbt.

2005

Auf dem Bolzplatz planen die Jugendlichen den Bau einer Fahrrad-Cross-Strecke und der Mieter Herr Stiller aus der Grumbkowstraße bietet dem Mieterbeirat an, einen Computerkurs für Senioren aufzubauen. Er stellt auch die BURG und die Chronik des Wohngebietes ins Internet. Adresse: dieburgpankeviertel.de * Mieterbeirat und Gesobau besichtigen die fertiggestellte Gästewohnung in der Pankower Straße 20. * Herr Basbolat übernimmt die ehemalige Kaufhalle, um sie als Lagerraum und für einen Trödelmarkt zu nutzen. * Vom 18. bis 23. Oktober ist der Mieterbeirat neu gewählt worden. * Im Hotel Pankow findet, mit Frau Osburg als Gast, das 1. „Hotelgespräch“ statt. Es ist der Versuch, im Wohngebiet wieder zu Veranstaltungen einzuladen. Dank gebührt dafür dem Hotelbesitzer, Herrn Christoph Steiner, der uns dafür den Gastraum des Hotels kostenlos zur Verfügung stellt.



Zu Gast in der neuen Gästewohnung. V.l.n.r.: Doris Angermünde, Hilmar Schön vom Gesobau-Stützpunkt, Herr Röder, Leiter der Servic-Center, Manfred Tabor, Gabriele Bretschneider und Margrit Hunneshagen



Vor dem Obdachlosenheim Blankenburger Straße. v.l.n.r.: Uwe Markwart vom Heim, Margrit und Jürgen Hunneshagen, Dieter Giering, Frau Markwart.



Hotelgespräch mit Frau Gabriele Osburg von der Gesobau



Der neue Mieterbeirat. V.l.n.r. Manfred Tabor, Jürgen Hunneshagen, Inge Kleinert, Erhard Römer, Ruth Fräbldorf, Gabriele Bretschneider und Doris Angermünde. Rechts Frau Gerda Feldbinder, die den Vertrieb der BURG verantwortet.

Ergebnis der Mieterbeiratswahlen

An der Wahl des Mieterbeirates beteiligten sich 258 Mieter . .

- Frau Doris Angermünde, Pankower Straße 3, mit 255 Stimmen**
- Frau Gabriele Bretschneider, Pankower Straße 20, mit 239 Stimmen**
- Frau Ruth Fräbldorf, Pankower Straße 6, mit 253 Stimmen**
- Herrn Jürgen Hunneshagen, Grumbkowstraße 8d, mit 257 Stimmen**
- Frau Inge Kleinert, Rolandstraße 50a, mit 252 Stimmen**
- Herrn Erhard Römer, Blanken+burger Straße 134, mit 255 Stimmen**
- Herrn Manfred Tabor, Blankenburger Straße 134, mit 250 Stimmen**



Im Januar setzen wir mit dem Arzt Dr. med.habil Frick die Hotelgespräche fort. Im Verlauf des Jahres gab es weitere Veranstaltungen mit der Senatorin für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz Frau Heidi Knake-Werner, mit Herrn Düwel von der Polizei und ebenfalls mit der Polizei eine Veranstaltung zum Thema „Rentner und Sicherheit“. Im Februar verläßt die Geschäftsbereichsleiterin Frau Gabriele Osburg die Gesobau. Seit den ersten Tagen des Mieterbeirates war sie uns eine zuverlässige, stets hilfsbereite und verantwortungsbewußte Leiterin. Nach einer kurzen Übergangszeit, in der Frau Andrea Emer als Leiterin fungierte, übernahm im Juli Herr Lars Horlborn das Amt. * Im April erklärt sich Herr Stiller bereit für Fortgeschrittene einen weiteren Computerkurs zu schaffen. Daraufhin betreut ab November Frau Marita Behring aus der Rolandstraße den Computer-Anfängerkurs - der sich im Computerkabinett der Gesobau trifft. * Im Juni weihen die Jugendlichen auf dem Bolzplatz die von ihnen geschaffene Mountein-Bike-Hindernisstrecke ein. * Ebenfalls im Juli übergibt die Gesobau dem Mieterbeirat eine 2-Raum-Wohnung in der obersten Etage in der Pankower Straße 21 zur Nutzung. Die Mieterbeiratswohnung wird feierlich eingeweiht. Hier trifft sich nun monatlich auch der Fadengrafikzirkel. Das kleinere Zimmer nutzt der Computerkurs des Herrn Stiller.

Da die Fußwege zur Straßenbahn zwischen Pankower Straße und Pasewalker Straße in einem gefährlich schlechten Zustand sind, bemüht sich der Mieterbeirat im Pankower Rathaus um die Ausbesserung der Fußwege. Tatsächlich wird die Bitte ernst genommen und im Dezember sind sie in Ordnung gebracht. * Im Mai wehrt sich der Mieterbeirat in der BURG erstmals gegen die Umlage der Kosten für die Rauch- und Wärme-Abzugsanlagen, Kosten, die lt. Mietrecht nur umgelegt werden dürfen, wenn sie im Mietvertrag vereinbart sind. Der Kampf um die Erstattung der gezahlten Kosten wird sich bis 2009 hinziehen. Die Gesobau zahlt den Mietern das geld zurück.* In der Rolandstraße wird in diesem Jahr die Hauptwasserleitung neu verlegt.

Bildunterschriften

Herr Stiller, im Computerkabinett der Gesobau Stiftsweg, mit einer Schülerin.

Einweihung der Mountein-Bike-Hindernisstrecke auf dem Bolzplatz der Pankejugend. Über 200 Tonnen Lehm mussten angefahren werden, um die „Pankower Berge“ - wie die Strecke von den Jugendlichen getauft wurde - zu errichten.

Die Reparatur der Gehwege auf der Strecke zwischen Pankower Straße und Straßenbahn.

Frau Osburg links auf dem Foto am 6. Januar 2003 anlässlich des 10jährigen Bestehen des Mieterbeirates, mit (v.l.n.r.) Frau Zimmermann, Herr Röder und Herr Schön - alle Gesobau.

2007

Das Jahr begann mit einem besonderen Fest im Pflegeheim Pankower Straße. Dort feierte Frau Vollmann am 26. Januar ihren 100. Geburtstag. Sie ist die einzige Bewohnerin des Heims, die noch einen Mietvertrag aus DDR-Zeiten hat, in denen das Heim den Status eines Altersheimes hatte. Mit ihrem Mann nahm sie im Wohngebiet rege am gesellschaftlichen Leben teil. * Gegen die Erhöhung der Grundsteuer in Berlin ab dem Jahre 2007 hat sich der Mieterbeirat in der BURG und in einem Protest an das Berliner Abgeordnetenhaus vehement gewehrt. In der Juni-Ausgabe bringen wir die Antwort des Petitionsausschusses auf unseren Protestbrief gegen die Grundsteuererhöhung, sie erklärt viel, ändert aber nichts an der Erhöhung. * Seit Anfang des Jahres 2007 ist die Umstellung des Fernsehempfangs auf digitalen Empfang ein viel diskutiertes Thema unter den Mietern. Neuer Betreiber wird der alte sein: die Primacom.

In der März-Ausgabe der BURG erklärt der Mieterbeirat seine Absicht, erste Informationen zu der angekündigten Modernisierung der noch nicht sanierten Wohnblocks bei der Gesobau einzuholen. Im Mai können wir die Mieter erstmals ausführlich über Einzelheiten der Modernisierung informieren. * In der Aprilausgabe geben wir Mietern mit Mietschulden - sie betragen zu der Zeit im Pankeviertel 17 325 Euro - Hinweise, wie ihnen geholfen werden kann. * Herr Franz Georg Rips, Direktor des Deutschen Mieterbundes, wird Präsident des DMB. Einen Glückwunsch bekommt er auch vom Mieterbeirat des Pankeviertels. * In den Ausgaben des 2. Halbjahres stellen wir in der BURG ausführlich den Bezirkschornsteinfegermeister mit seinen Pflichten und die Gebäudereinigungsfirma Schmidt vor. * Im Oktober erfahren die Leser vom neuen Besitzer der ehemaligen Kafhalle. Es ist der 24jährige Kurde Herr Firat Cagac. Er verspricht, die Halle innen und außen ordentlich zu renovieren. Ein Versprechen, dass er ohne Abstriche eingehalten hat. * Das Jahr klingt aus mit dem Tod von Frau Margarethe Preißer, die im Wohngebiet eine sehr aktive gesellschaftliche Arbeit leistete. * Der Mieterbeirat protestiert in einem Schreiben an die Post gegen die Schließung der Postfiliale im Blankenburger Weg und fordert einen Ersatz in der Nähe des Wohngebietes. Der Protest wird erhört, schon im Januar öffnet eine neue Filiale in der Blankenburger Straße.

Doris Angermünde (rechts im Bild) ist der rechnende und kontrollierende Kopf im Mieterbeirat. Ihr verdankt der Mieterbeirat, besser gesagt verdanken die Mieter, viele Initiativen zur Kosteneindämmung. Darüber hinaus ist unterstützt sie seit Jahren die Herausgabe der BURG als Korrektorin und bei der Vervielfältigung.

Neben ihr Margrit Hunneshagen. Sie - und ihr Mann Jürgen - sind aus dem gesellschaftlichen Leben im Wohngebiet nicht wegzudenken. Margrit war lange Jahre Mitglied des Mieterbeirates, bis sie 2008 die Funktion der Vorsitzenden bei der Volkssolidarität übernimmt. Ihr verdankt das Wohngebiet einen Fadengrafikzirkel, den sie zehn Jahre lang Monat für Monat vorbereitete und durchführte. Im Februar 2008 mußte sie wegen der anderen Funktion den Zirkel aufgeben.

Für sie kandidierte Jürgen für den Mieterbeirat. Egal ob Ausflugsfahrten, Versammlungen, Geburtstage, Feste oder andere Anlässe, Margrit und Jürgen sind immer bereit, bei der Vorbereitung und beim Fest selbst zu helfen. Erwähnt werden muss mit Jürgen auch sein Auto. Beide dienen dem Mieterbeirat und der Volkssolidarität so oft es nötig ist.

Gerda Feldbinder ist nicht Mitglied des Mieterbeirates, aber seit es die BURG gibt, organisiert sie deren Vertrieb.



2008



23. Januar. Der „letzte Besuch“ von Mietern in der ehemaligen Kaufhalle. Links (in dunkler Kleidung) Herr Firat Cagac.



12. Februar. Erhard Römer vom Mieterbeirat gratuliert Margit Hunneshagen zum 10jährigen Bestehen des Fadengrafikzirkels.

Das jährliche Treffen des Mieterbeirates mit den Verteilern der BURG findet in der (noch in der Renovierung befindlichen) ehemaligen Kaufhalle statt. Es ist sozusagen „der letzte Besuch“ der Mieter in der Halle. * In der Februar-BURG informieren wir über den voraussichtlichen Beginn der Modernisierung, in der Märzausgabe bereits über die Reko-Termine für die einzelnen Wohnblocks. Zugleich bitten wir kranke und alte Mieter, welche die Arbeiten in der Wohnung nicht erleben wollen, sich mit Herrn Hacker in der Gesobau in Verbindung zu setzen, damit er ihnen für diese Zeit Ausweichquartiere beschafft. Bis Anfang Mai machen zwanzig Mieter davon Gebrauch. * Zum Internationalen Frauentages besucht der Mieterbeirat mit seinen Frauen den Pankower Bürgermeister Herrn **Köhn**. * Im April informieren wir über den Verlauf der ersten Mieterversammlungen, die in Vorbereitung der Bauarbeiten stattfinden.

Der große Spielplatz zwischen den Blöcken Pankower- und Grumbkowstraße - er wurde 1995 eingeweiht - wird aus Sicherheitsgründen gesperrt. * Ausgehend davon, dass es in unserem Wohngebiet sehr viele Bäume gibt, darunter auch unbekannte Arten, lädt der Mieterbeirat für den 26. August zu einem Spaziergang mit Frau Michaelis ein. Sie kennt die Bäume, erzählt von ihnen und beantwortet alle Fragen. * Am 20. August treffen sich in der Mieterbeiratswohnung alle Mieter, die sich bereit erklärt haben während der Modernisierungsarbeiten in einem „Modernisierungskomitee“ mitzuarbeiten mit dem Mieterbeirat, der Bauleitung und der Gesobau um sich über die Art und Weise ihrer Mitarbeit zu einigen. Fortan treffen sich diese Mieter und der Mieterbeirat monatlich einmal im Baubüro. Über die Treffen informiert die BURG jeweils auf Seite eins. * Herr Stiller schätzt ein, dass es im Internet, seit im Mai 2005 die BURG erstmals erschien, 700 Zugriffe gab. * In der Jahresendausgabe der BURG blickt der Mieterbeirat auf sein 15jähriges Bestehen zurück. Die Leser erfahren zudem, dass der Mieterbeirat zusammen mit dem Mieterbeirat des Vesaliusviertels einen Brief an den Regierenden Bürgermeister geschrieben hat. „Darin wird Herr Wowereit gebeten, darauf Einfluss zu nehmen, dass der Senat eine grundlegende Ordnung für die Bildung von Mieterbeiräten und deren Wirken in kommunalen Wohnungsgesellschaften anregt,“ so zu lesen in der BURG.



13. März. Die Frauen beim Pankower Bürgermeister.



26. August. Spaziergang mit Frau Michaelis

2009

Die Bauarbeiten zur Modernisierung der 495/0 Wohnungen prägen das Leben im Wohngebiet. Baubüro und Mieterbeirat schätzen ein, dass die Firmen zielstrebig, ordentlich und schnell arbeiten. Einige Termine werden vorfristig erfüllt. Lobend äußert sich die Bauleitung über das Verhalten der Mieter. * Im Januar richtet der Mieterbeirat ein Schreiben an den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages und äußert seine Sorge zu den ständig - gesetzlich abgesicherten - steigenden Mieten. Im der Februarausgabe bitten wir die Mieter erneut, sich für die Mitarbeit an der BURG zu interessieren, da nach den Neuwahlen des Mieterbeirates im Oktober die Zeitung weiter erscheinen soll.* Zum Internationalen Frauentag ist der Mieterbeirat mit seinen Frauen zu Gast in der Gartenarbeitsschule in der Galenusstraße. Das Beisammensein ist liebevoll vorbereitet und macht den Frauen der Gärtnerei wie denen des Mieterbeirates viel Freude. * Im Mai feiert die Kita in der Pankower Straße ihr 40jähriges Bestehen. Der Mieterbeirat gratuliert und schenkt der Einrichtung einen kleinen Süsskirschbaum. Der allerdings kann erst im Juli gekauft werden und eingepflanzt werden.* Erstmals lädt der Mieterbeirat neuzugezogene Mieter ein, um sich mit ihnen bekannt zu machen, ihnen den Mieterbeirat vorzustellen und vielleicht auch Frauen oder Männer zu finden, welche sich im Wohngebiet in irgend einer Weise einbringen.* **Die BURG informiert, dass die Gesobau am 11. September zu einem Wohngebietsfest einlädt. Der Mieterbeirat wird sich bei diesem Fest lediglich in einem Pavillion vorstellen. Die Gesobau versprach, für dieses Fest die aktualisierte Chronik des Wohngebietes erneut zu drucken.**



Modernisierung: Monatlich treffen sich Mieterbeirat und Mieter im Baubüro.



8. März die Frauen des Mieterbeirates feiern mit den Frauen der Gartenarbeitsschule den Frauentag.



Im August 2009 erschien die 186. Ausgabe der BURG. Ihre Auflage pendelt um die 500 Exemplare. Seit sie der Mieter Herr Stiller - zusammen mit der Chronik unseres Wohngebietes - ab der Ausgabe April 2005 im Internet stellte, ist sie bis Juli 2009 1240 mal abgerufen worden.

Nach Abschluß der Modernisierung lädt die Gesobau die Mieter des Pankeviertels für den 11. September 2009 zu einem Wohngebietsfest ein. Der Mieterbeirat erhält Gelegenheit sich in einem Pavillion vorzustellen. Die Gesobau erklärte sich bereit, anlässlich des Wohngebietsfestes die aktualisierte Chronik zu drucken. Das Fest wird auf dem Bolzplatz stattfinden.

Diese Foto von 1969 - vermutlich aus der Illustrierten FREIE WELT - hat Frau Jahn aus der Pankower Straße in Besitz. Es zeigt Kinder aus dem Wohnblock Pankower Straße 3-11 beim Saubermachen.

Modernisierung im Pankeviertel 2008/2009

In den Jahren 1996 bis 1999 modernisierte die Gesobau 590 Wohnungen des Wohngebietes. Im Jahre 2008 begann die Modernisierungsarbeiten für die restlichen 490 Wohnungen des Pankeviertels. An den Bauarbeiten im Pankeviertel sind beteiligt: Projektcontrolling BMP Ingenieursgesellsch. für Bauwesen, Mobilfunk und Projektsteuerung mbH; Bauüberwachung und Mieterbetreuung SPP - Property-Projekt-Consult GmbH; Bezirksamt Pankow, Tiefbauamt; Prüfstatiker Dr. Kalleja; Dacharbeiten Olaf Eichner Dachservice; Fassadenarbeiten Max Weber GmbH Bau-sanierung; Fenstererneuerung Fehrbelliner Fensterwerke; Loggiaerneuerung Hermann Geithner & Söhne GmbH & Co. KG; Groß Ziethen; Erweiterte Haustechnik B.R.A.S.S. Bau GmbH; Metallbau- und Schlosserarbeiten PCP Metallbau GmbH Werder; Malerarbeiten Malermeister Hackradt; Bodenbelagsarbeiten Köpenicker Maler & Bodenleger GmbH & Co; Freiflächen/ Außenanlage Märkisch Grün GmbH Melchow; Tischler Türen LIGAS- Tischlerarbeiten; Bauhauptarbeiten Manfred Haage Generalsanierung; Fliesen und Plattenarbeiten Kusnik & Knebel GmbH; Drempeldämmung Olaf Eichner Dachservice; Beschlagarbeiten Schlüsseldienst Jörg Lisowski. Die Bauarbeiten begannen 2008 und werden noch vor Jahresende 2009 abgeschlossen sein. Insgesamt sind täglich 120 bis 150 Bauleute sowie anderes Personal an der Modernisierung beteiligt. Der Mieterbeirat bemühte sich - mit Unterstützung der Gesobau - schon lange vor Beginn der Bauarbeiten in einer Briefaktion um die rechtzeitige Ankündigung von Umzugswünschen, um Hilfe für alte und kranke Mieter und um die Information der Mieter über zu erwartende Probleme während der Bauarbeiten. Und er begleitete mit monatlichen Besprechungen der Mieter mit der Bauleitung den Bauablauf. Auch in der BURG wurde in jeder Ausgabe das Neueste aus der Bauleitung veröffentlicht.



Mietersversammlung vor den Bauarbeiten Grumbkowstr. 2 - 5a am 31. März 2008



Fenstereinbau in der Grumbowstr. 8 - 8e am 4. November 2008



Rückfront der Grumbkowstr. 81 - 84a am 8. Dezember 2008



Herr Thomas Persike hat sich als Bauauftraggeber für die Bauüberwachung sehr verdient gemacht. Er war immer bereit, mit Rat und Tat zu helfen, hielt ständig Kontakt zu den Mietern und hat in jeder Hinsicht die Zusammenarbeit der Mieter und des Mieterbeirates mit dem Baubüro gefördert.



Arbeit am Hauseingängen Grumbkowstr. 12 am 14. Dezember 2008



Entsorgung des Alten. Pankower Str. 17 - 25 am 5. Januar 2009



Pankower Straße 17- 25 Arbeiten an der Wärmedämmung am 8. Mai 2009



Grumbkowstr. 10 - 13a am 4. März 2009

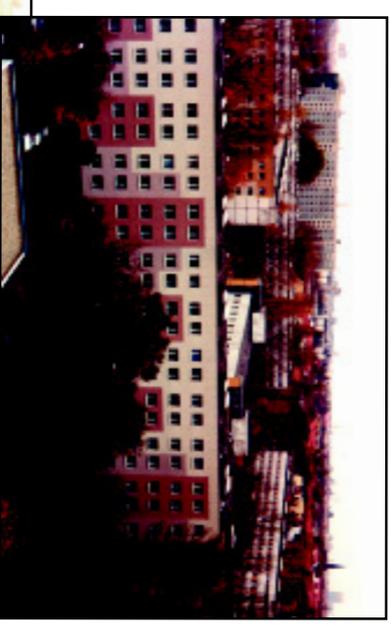
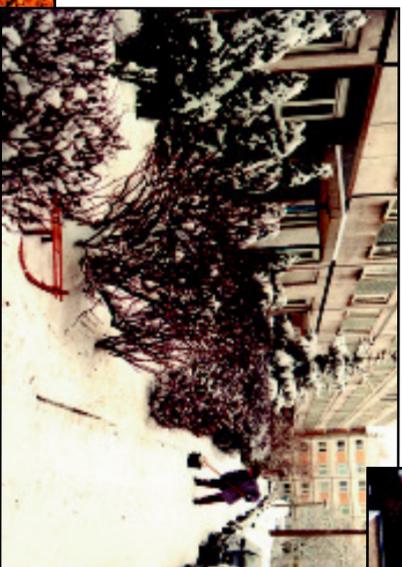


Grumbkowstraße 6 - 7d am 13. März 2009



Grumbkowstraße 10 - 13a am 7. Juni 2009

Der Mieterbeirat bedankt sich bei der GESOBAU/WOHNBAU Pankow, bei der Fa. Raytek und der Volkssolidarität im Bezirk Pankow ohne deren Unterstützung die Herausgabe dieser Chronik nicht möglich gewesen wäre.



Impressum:

Diese Chronik entstand auf Initiative des Mieterbeirates im Pankoviertel.

Quellen: Landesarchiv Berlin, Chronik Pankow. Die Luftbilder sind von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zur Veröffentlichung in dieser Chronik freigegeben. Dank all den Mietern, die in Wort und Bild über die Vergangenheit des Wohnviertels Auskunft gaben.

Autor: Erhard Römer, Blankenburger Straße